Craig Roberts

## Der Mensch als Teil des UFO-Phänomens

Die Psychologie hat sich in verschiedener Weise der UFO/Entführungsforschung angenommen. Im vorliegenden GEP-Sonderheft untersucht der Autor zwei Theorien, die zur Klärung des UFO/Entführungsphänomens herangezogen werden können. Zum einen bewertet er die Beurteilung der Persönlichkeit eines Zeugen (mit dem Schwerpunkt auf Fantasy Proneness und Psychopathologie) und zum anderen die Theorie, die Geologie und Psychologie verbindet, indem sie eine elektrische Stimulation des Gehirns postuliert.

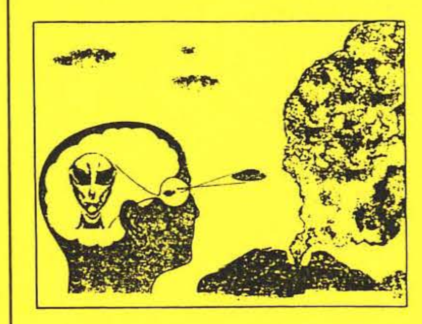
Wenn die Psychologie entweder beweisen oder widerlegen kann, daß die Menschen selbst durch psychologische Mechanismen diese ungewöhnlichen traumatischen Ereignisse erschaffen, wäre das ein großer Schritt voran für die gesamte Wissenschaft. Der Autor macht die Notwendigkeit solcher Untersuchungen und Bewertungen deutlich und versucht mit dieser Arbeit, das Zögern der wissenschaftlichen Gemeinschaft etwas abzubauen.

**GEP-Sonderheft 16**

**36 Seiten, 1 Abb., DM 12,00 (DM 9,60)**

Craig Roberts

**Der Mensch als Teil des UFO-Phänomens**



Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.



**Absender**

______________________

______________________

______________________

______________________

**Hinweis:** Alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten! Preise in Klammern gelten nur für GEP-Mitglieder! Lieferung erfolgt an GEP-Mitglieder gegen Rechnung, ansonsten nur gegen Vorkasse; bitte Vorausrechnung abwarten!

**Bestellung:** Hiermit bestelle ich die auf der Rückseite angekreuzten Artikel zu den vorstehenden Lieferbedingungen.

______________________

Ort, Datum

______________________

**Postkarte**

Bitte als Postkarte freimachen

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
Journal für UFO-Forschung

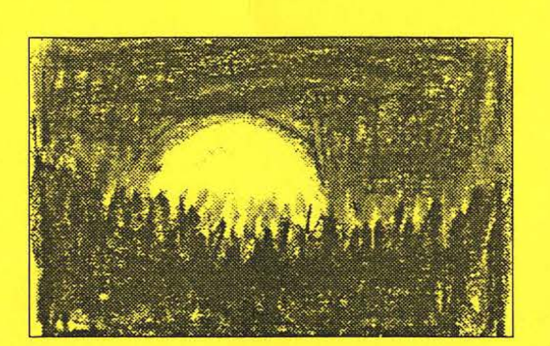
Postfach 2361

**D - 58473 Lüdenscheid**

# JUFOF
## Journal für UFO-Forschung

ISSN 0723-7766
Nummer 3
1999
Mai / Juni
Heft 123
Jahrgang 20
DM 6,00

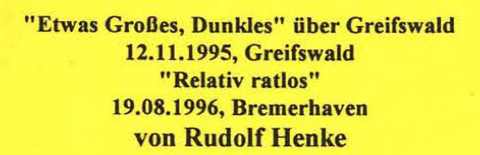
Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.



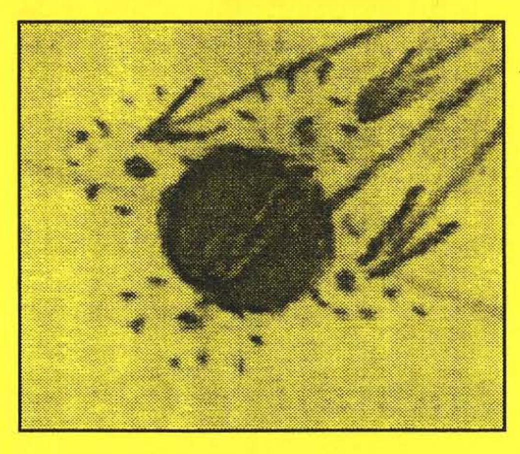
## UFO-BEOBACHTUNGEN

**Hans-Werner Peiniger**

**18.10.1998, Bruchmühle**
**29.03.1997, Overath**
**12.03.1997, Hemer-Ihmert**
**13.06.1996, Neubrandenburg**
**Juni 1996, Halle**
**21.01.1996, Fellbach-Oeffingen**
**12.01.1996, Scheeßel**
**Dezember 1995, Rostock**
**1.05.1994, Bielefeld**



**"Etwas Großes, Dunkles" über Greifswald**
**12.11.1995, Greifswald**
**"Relativ ratlos"**
**19.08.1996, Bremerhaven**
**von Rudolf Henke**



## Begriff >>UFO<< - Ein Problem der Sprachregelung

**Helmut Poppenborg**

## Roswell News

**Teil 8**
**Uli Thieme**

## Literatur

**UFO-Sekten / Gedidnapped durch Aliens / Die Dreamland-Akte / Die Zeit des Hexenwahns im Blickwinkel der UFO-Forschung /**





# JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

## Impressum

**Herausgeber**
Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
gegr. 1972

**Redaktion und verantwortlich im Sinne des Presserechts**
Hans-Werner Peiniger (hwp)
Gerald Mosbleck (gem)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das JUFOF erscheint alle zwei Monate auf nichtkommerzieller Basis. Autorenhonorar wird deshalb in der Regel nicht gezahlt.

**Nachdruck**
Auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der GEP und bei Zusendung eines Belegexemplares zulässig.

**Bezugspreis**
1 Jahr (6 Ausgaben)
**DM 36,--** zuzüglich Porto

Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich dann um ein Jahr, wenn nicht 3 Monate vor Ablauf schriftlich darauf verzichtet wird.

**Anzeigenpreise**
Bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an.
Sachgebundene Kleinanzeigen:
Bis zu 6 Schreibmaschinenzeilen (ca. 200 Anschläge) für Abonnenten und bis zu 10 (ca. 340 Anschläge) für GEP-Mitglieder kostenlos!

**Druck**
*COPY TECH THÜRINGEN*, Suhl



**Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.**
**Postfach 2361**
**D-58473 Lüdenscheid**
**Telefon:** (02351) 23377 (Tag und Nacht)
**Telefax/BTX:** (02351) 23335
**e-Mail:** gep.eV@t-online.de

**Bankverbindung**
Postbank NL Dortmund (BLZ 440 100 46)
Kontonummer: 183 81-464


## Die GEP...

... ist die größte als gemeinnützig anerkannte wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Für uns ist ein UFO im weitesten Sinne ein Objekt, das zur Zeit der Beobachtung für die Zeugen nicht erklärbar war.

Die GEP e.V. untersucht diese Meldungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Felduntersuchungen und der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär und werden dabei von Behörden und wissenschaftlichen Instituten unterstützt. Das Bundesverteidigungsministerium verweist bei UFO-Fragen auf uns. Die Herausgabe der vereinseigenen Zeitschrift "Journal für UFO-Forschung", diverse Fachveröffentlichungen und die Zusammenarbeit mit verwandten Organisationen in der ganzen Welt ergänzen die Arbeit der GEP.

## GEP-Mitglieder...

... erhalten das "JUFOF", da es im Mitgliedsbeitrag enthalten ist;
... erhalten das interne Mitteilungsblatt GEP-NEWS;
... erhalten Hilfe bei zu bearbeitenden Sichtungen, bei der Literaturbeschaffung und können kostenlos Fragebögen zur "Erfassung unidentifizierter Himmelserscheinungen " anfordern;
... können sich alle im "JUFOF" besprochenen Bücher und ggf. anderweitige Literatur ausleihen. (Erstbenutzer fordern bitte das "Hinweisblatt für Erstbenutzer" an.);
... erhalten auf GEP-Sonderhefte 20% Rabatt;
... können ihre Beiträge und Spenden steuerlich absetzen!
Bitte fordern Sie Satzung und Beitrittserklärung an.

## Definition des Begriffs "UFO" (im engeren Sinn)

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objektes oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das rätselhaft nicht nur für die ursprünglich Beteiligten ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch dazu in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

Meldestelle für UFO-Beobachtungen:
**(02351) 23377**



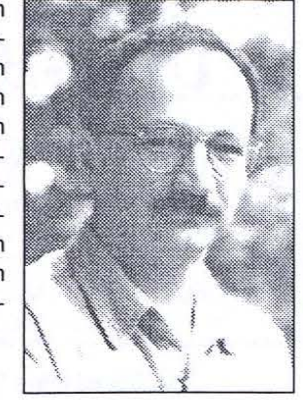
**GEP im INTERNET:**
**http://www.ufo-forschung.de**



## *Liebe LeserInnen!*

Ich möchte diese Gelegenheit einmal nutzen, um nochmals auf die Möglichkeit einer Mitgliedschaft in der GEP e.V. hinzuweisen. Wie Sie wissen, sind wir ein eingetragener Verein, dem die Gemeinnützigkeit (Förderung der Volksbildung) zuerkannt worden ist. Das bedeutet, daß alle Beiträge und Spenden, also auch Ihr Mitgliedsbeitrag, steuerlich abgesetzt werden können. Zudem bieten wir GEP-Mitgliedern eine bevorzugte Unterstützung in vielerlei Dingen an und gewähren in der Regel bei Kauf unserer Sonderhefte einen Rabatt von 20 %. Unsere Bibliothek steht allen Mitgliedern offen, d.h. daß fast alle Bücher kostenlos ausgeliehen (bei Versand gegen Erstattung der Unkosten) werden können. Daneben erhalten alle Mitglieder das im Mitgliedsbeitrag enthaltene *JUFOF* und neuerdings das Mitteilungsblatt *GEP-NEWS*. Es enthält interne Informationen, exklusive Angebote u.a. und soll die Mitarbeit von Mitgliedern und den Kontakt untereinander fördern. Auch dieser Ausgabe liegt wieder ein *GEP-NEWS* bei. Der Mitgliedsbeitrag ist mit DM 60,-/Jahr nach wie vor recht günstig und kann im Einzelfall (Schüler, Arbeitslose u.ä.) sogar noch auf DM 42,- ermäßigt werden. Denken Sie bitte daran, daß Sie mit einer Mitgliedschaft unsere kritische Untersuchung am UFO-Phänomen unterstützen und, wenn Sie dazu bereit sind, auch aktiv daran teilnehmen können. Bei Interesse senden wir Ihnen gerne unsere Satzung und eine Beitrittserklärung zu.

In dieser Ausgabe werden wir Ihnen wieder schwerpunktmäßig einige UFO-Fälle vorstellen. Sie werden vielleicht bemerkt haben, daß sie zum Teil schon mehrere Jahre zurückliegen. Wir haben in der Vergangenheit viele interessante UFO-Sichtungen bearbeitet, jedoch die diesbezüglichen Berichte bisher noch nicht veröffentlicht. Darunter sind auch viele Ereignisse, über die in der Presse berichtet worden ist. Ich bin daher der Meinung, daß auch diese Fälle noch im JUFOF berücksichtigt werden sollten. Wir werden daher nach und nach auch diese älteren UFO-Vorfälle vorstellen; schließlich stellen derartige Sichtungen den eigentlichen Kern des UFO-Phänomens dar.



*Ihr Hans-Werner Peiniger*

# UFO-BEOBACHTUNGEN

## DOKUMENTATIONEN - BEWERTUNGEN

Hans-Werner Peiniger

### „Ein klassisches UFO“

**Fall-Nummer:** 19981018 A
**Datum:** 18.10.1998
**Uhrzeit:** 0:00 - 0:30 Uhr MESZ
(17.10.98, 22:00 - 22:30 UT)
**Ort:** 15370 Bruchmühle
**Zeugen:** Hans-Joachim K. + Familie
**Klassifikation:** NL / IFO
**Identifizierung:** Lichteffektgerät
**Ermittlungen:** Nicht aufgenommen

**Zeugenbericht**

*„Ich wohne in der kleinen Gemeinde Bruchmühle bei Strausberg. Vergangene Nacht gegen Mitternacht machte ich noch einen kleinen Spaziergang mit unserem Hund, um Post zum Briefkasten zu bringen. Auf dem Rückweg hatte ich dann eine außergewöhnliche Erscheinung:*

*Ich wurde aufmerksam auf eine helle Bewegung am Himmel, die wieder verschwand. Nach einigen Sekunden erschien das Objekt wieder - ein klassisches UFO. Rund bis elliptisch, ein heller Außenring, der nach innen an Leuchtkraft nachließ, dann wieder ein sehr helles Zentrum.*

*Insgesamt Jupiterartig, ziemlich groß. Ich konnte das Objekt zwischen den Baumwipfeln überdeutlich ausmachen. Zur genauen Größe möchte ich nichts sagen, da ich nicht einschätzen kann, wie weit das Objekt entfernt war. Zu dem Zeitpunkt (gegen 0:00 Uhr) war es noch ziemlich bewölkt.*

*Das Objekt leuchtete wenige Sekunden milchigweiß, um dann wieder in den Wolken zu verschwinden. Der Vorgang wiederholte sich drei oder vier mal, dann war nur noch ein Lichtfleck zu erkennen. Die Richtung, in der ich das Objekt sah, war etwa Nord-Ost.*

*Ich rannte daraufhin ca. 500 Meter nach Hause, um weiteren Mitgliedern meiner Familie die Erscheinung zu zeigen. Unterwegs beobachtete ich, ob die Erscheinung weiterhin wahrzunehmen war. Zuhause konnten dann auch meine Frau und meine Tochter die Erscheinung beobachten. Sie stellte sich hier allerdings nur noch als Lichtfleck dar, der zyklisch erschien und dann langsam elliptische Bahnen zog, dann ca. 3 Sekunden verschwand und wieder für 5-6 Sekunden erschien.*

*Mit meiner Tochter fuhr ich noch einmal zu dem Ort meiner ursprünglichen Feststellung, dort konnten wir den Lichtfleck noch wahrnehmen, allerdings immer weiter entfernt.*

*Ich bin danach noch mit Fernglas und Fotoapparat losgefahren, konnte allerdings keine weiteren Beobachtungen mehr machen. Die Zeitdauer unserer Beobachtungen belief sich auf ca. 30 Minuten.*

*In der Zwischenzeit klarte sich der Himmel fast vollständig auf und wich einem herrlichen Sternenhimmel. Möglicherweise ist durch das sukzessive Verschwinden von Wolkenschichten unser Empfinden für die Entfernung von der Erscheinung beeinträchtigt*





*worden.*

*Wahrscheinlich im nahegelegenen Berlin wurde von irgendeiner Disko aus ein Spotlight in den Nachthimmel projiziert. Der Lichtstrahl war deutlich zu erkennen. Die Bewegungen dieses Lichtstrahles stimmten mit Art der Bewegung und Periodizität der von uns beobachteten Erscheinung nicht überein, so daß eine wie auch immer geartetete Spiegelung dieses Lichtstrahles ausgeschlossen werden kann.*

*Schnellere Flugkörper (Flugzeuge etc.) scheiden m.E. aus, da die Erscheinung längere Zeit relativ statisch war, bevor sie sich in der Ferne (oder in den sich auflösenden Wolken) verlor."*

**Diskussion und Bewertung**

Das vom Zeugen beschriebene optische Erscheinungsbild und dynamische Verhalten des Objekts deuten m.E. auf die Reflexionserscheinung eines Lichteffektgerätes hin. Im Bereich Berlin gibt es sicherlich mehrere Diskotheken und Veranstaltungen, die an diesem Sonntag ein Lichteffektgerät eingesetzt haben. Aufgrund der Typenvielfalt und anderer zu berücksichtigender Faktoren wie z.B. Beobachtungsperspektive und lokale Witterung, kann man aus einem Vergleich zwischen seiner ungewöhnlichen Erscheinung mit dem ebenfalls beobachteten Disko-Strahler keine Schlüsse ableiten. Daß ein Zusammenhang zu diesem Disko-Strahler nicht besteht ist unbestritten, bedeutet aber nicht zwingend, daß nicht ein woanders eingesetztes Gerät für die Beobachtung verantwortlich gemacht werden kann. Entgegen der Meinung des Zeugen wird es sich unserer Erfahrung nach mit großer Wahrscheinlichkeit doch um ein Lichteffektgerät gehandelt haben, das diese Reflexionserscheinungen verursacht hat.



### „Wie obere Hälfte der aufgehenden Sonne“

**Fall-Nummer:** 19970329 A
**Datum:** 29.03.1997
**Uhrzeit:** 22:10 Uhr MEZ (21:10 UT)
**Ort:** 51491 Overath
**Zeugen:** Helga H. (geb. 1941) + Ehemann
**Klassifikation:** NL / NEAR IFO
**Identifizierung:** Modell-Heißluftballon (?)
**Ermittlungen:** Sind eingestellt

**Zeugenbericht**

*„Bei der abendlichen PKW-Fahrt auf der Landstraße zu unserem Haus machten mein Mann und ich am 29.03.1997 gegen 22:10 Uhr folgende Beobachtung: Wir entdeckten plötzlich vor uns, ca. 4 km Luftlinie entfernt, aus dem Dunkel des schwarzen Waldhorizontes des Lüderich, die obere Hälfte eines großen, runden hell strahlenden Objektes (wie obere Hälfte der aufgehenden Sonne), die sich in Sekundenschnelle mehrmals am Horizont auf- und niederbewegte und mehrmals im Wald verschwand."*

Die Hauptzeugin füllte einen Fragebogen aus, dem wir folgende ergänzende Angaben entnehmen können: Die Beobachtung erfolgte während der Fahrt, Sicht durch Windschutzscheibe. Geschätzte Größe: größer als Vollmond / Vergleichsgröße bei ausgestrecktem Arm: ca. 3,5 - 4 cm / Mondvergleichsschätzung: 3,5 cm / Helligkeitsvergleich: „hell wie Sonne" / Geschätzte tatsächliche Größe: ca. 20-25 Meter / Farbe: „gleißend gelb mit rot (unten strahlend) / Umrisse: scharf / Leuchten: selbsttätig / Licht: „gelbes Licht beständig, flimmerte rot" / Beobachtungsrichtung: W („Mond im Osten") / Wetterlage: wolkenfrei, dunkel, windstill, kühl / Sterne: viele zu sehen / Pos. Mond: hinter den Zeugen / Eigene Erklärung: ein Flugobjekt unbekannter Herkunft, „Wir vermuten, daß es sich hier evtl. um ein Landemanöver eines unbekannten Flugobjektes handelt" / Vorbe-

lastung: keine erkennbar / Zeugen meldeten ihre Beobachtung der Polizeistation Overath-Rösrath, die die Zeugen an uns weiterverwies.

nur knapp über den Baumwipfeln hin und her schwebte. Fraglich ist jedoch, ob er den von der Zeugin beschriebenen Effekt („gleißend hell", „hell wie die Sonne") hätte verursachen können. Doch wir wissen ja, daß die Beschreibung auf subjektive Eindrücke zurückzuführen ist, die nicht immer den tatsächlichen Gegebenheiten entsprechen. Vielleicht war die Lichterscheinung nicht so „gleißend hell". Vielleicht eher gelblich, „unten rot strahlend", eben wie die untergehende Sonne, die man ja meistens in der Untergangsphase sogar mit bloßem Auge betrachten kann. So gesehen könnte die beschriebene Helligkeit durchaus der eines Modell-Heißluftballons entsprechen.

Da keine eindeutige Identifizierung möglich ist, klassifizieren wir den Fall als NEAR IFO (nahe an PROBLEMATIC UFO), wobei uns ein Modell-Heißluftballon noch am ehesten als Ursache dieser Erscheinung denkbar erscheint.

### Diskussion und Bewertung

Unter Berücksichtigung der Mondvergleichsschätzung wird die Erscheinung vermutlich etwa Mondgröße gehabt haben. Eine Rekonstruktion der astronomischen Situation zum Zeitpunkt der Beobachtung ergab, daß offensichtlich kein astronomischer Körper für diese Erscheinung verantwortlich gemacht werden kann. Der Mond wäre erst gegen 0:45 Uhr aufgegangen, die Sonne befand sich bereits seit etwa 19 Uhr unterm Horizont und in Blickrichtung (etwa W bis WSW) befanden sich zum Zeitpunkt der Beobachtung keine auffälligen Planeten oder Sterne.

Wir haben verschiedene Erklärungsmöglichkeiten diskutiert, sind jedoch zu keinem eindeutigen Ergebnis gekommen. Wir haben uns überlegt, ob nicht möglicherweise Autoscheinwerfer o.ä. Ursache für die auf- und niedergehende gleißend-gelbe Lichterscheinung sein könnten. Vielleicht begünstigten bestimmte atmosphärische Bedingungen diesen Effekt. Eine sofortige nächtliche Vor-Ort-Untersuchung hätte uns unter Umständen Klarheit verschaffen können. Leider konnten wir sie damals aus zeitlichen Gründen nicht durchführen. Ein weiterer Stimuli könnte u.E. ein Modell-Heißluftballon sein, der an einer Leine befestigt war und deshalb

## Rundes Gebilde mit Pendel

**Fall-Nummer:** 199606--
**Datum:** Juni 1996
**Uhrzeit:** nachts
**Ort:** 06114 Halle
**Zeugen:** Sebastian (10)
**Klassifikation:** NL /
**Identifizierung:** Ungenügende Daten
**Ermittlungen:** Nicht aufgenommen

### Sachverhalt, Diskussion und Bewertung

Der Zeitschrift *„bella"* vom 13.06.96 können wir entnehmen, daß der 10-jährige Sebastian eines Nachts ein *„rundes Gebilde mit*



JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG - HEFT 123 - 3/99

Sebastian (10) aus Halle ist überzeugt:

**„Ich habe ein echtes Ufo gesehen!"**

Sebastian (10) ist ganz sicher: „Ich habe ein Ufo gesehen! Es war bestimmt echt – das habe ich genau gespürt ..."

Der Ufo-Forscher Michael Hesemann (38) aus Düsseldorf sagt dazu: „Ich nehme die Beobachtungen des Jungen in jedem Fall sehr ernst, werde mich bei nächster Gelegenheit mit ihm treffen."

Es geschah in einer sternklaren Nacht in Halle an der Saale ...

Auf dem begehbaren Flachdach eines Mietshauses in der Windhorststraße hockt der kleine Sebastian. Mit seinem Feldstecher betrachtet er das Firmament, den Sternenhimmel. Die Sternbilder kennt er schon ganz genau: Cassiopeia und Plejaden, kleiner und großer Wagen. Dann sucht er nach der Venus, dem Abendstern.

„Plötzlich blendete mich gewaltiges gleißendes Licht", berichtet er. Ihm stockt der Atem. Ein rundes Flugobjekt rauscht heran, verharrt minutenlang bewegungslos am Himmel über ihm. Dann ist es auf einmal spurlos verschwunden.

Sebastian zeigt seine Ufo-Zeichnung – und wo er das Flugobjekt gesehen haben will



Basti und sein Vater verschlingen begierig alle Infos über Astronomie

Zum Beweis für seine Behauptung hat er später alles feinsäuberlich aufgezeichnet: ein rundes Gebilde mit einem Pendel daran.

Doch kaum einer glaubt dem Knirps – nur seine Mutter Karola. Sie sagt: „Sebastian ist kein Spinner. Er ist ein guter Schüler, läßt sich nicht so schnell etwas vorgaukeln. Und lügen würde er unter gar keinen Umständen."

Sebastian beteuert auch immer wieder: „Es war ganz bestimmt ein echtes Ufo – ich habe es gespürt!"

Ufo-Papst Hesemann jedenfalls hat sich bereits für seinen nächsten Vortrag in Halle mit Deutschlands jüngstem Ufo-Gucker verabredet. **Kai Kraus**

*einem Pendel dran"* beobachtet hat. Viel mehr Informationen bietet der Zeitschriftenbericht leider nicht. Die Zeichnung, die der junge Zeuge auf einem Foto in der Hand hält, könnte darauf hindeuten, daß es sich um die Reflexionserscheinung eines Lichteffektgerätes gehandelt haben könnte. Wir haben in diesem Fall auf die Aufnahme von Ermittlungen verzichtet.

## Lichtumflutete Scheibe über Rostock

**Fall-Nummer:** 199512__
**Datum:** Dezember 1995
**Uhrzeit:** Abends
**Ort:** 18119 Rostock
**Zeugen:** N. N.
**Klassifikation:** CE I /
**Identifizierung:** Ungenügende Daten
**Ermittlungen:** Sind eingestellt

### Sachverhalt, Diskussion und Bewertung

Der in Rostock erscheinenden Ostsee-Zeitung vom 30.12.1995 können wir entnehmen, daß eine Familie im Dezember 1995 in Rostock eine lichtumflutete Scheibe beobachtet haben will, die zunächst scheinbar die Tochter verfolgt haben soll, um dann in Hundert Meter Höhe über einer Siedlung zu

**Warnemünde/Rostock.** „Glauben Sie mir, ich bin weder verrückt noch betrunken", rechtfertigt sich der Mann am Telefon, bevor er seine Schilderung beginnt. Dann berichtet er zunächst stockend und bald in rasender Eile von einer Licht-umfluteten Scheibe, „an die fünfzig Meter im Durchmesser", die etwa hundert Meter über dem Kopf seiner eben heimkommenden, halbwüchsigen Tochter am Abendhimmel schwebte. Bis vor das elterliche Haus begleitete „das fremde Raumschiff" das in Panik geratene Mädchen, um dann noch eine Weile über der Siedlung zu verharren. „Wir haben es vom Fenster aus etwa zehn Minuten lang beobachten können – meine Frau, eine Bekannte und ich", sagt der Anrufer, der ob der rätselhaften Erscheinung aufgeregt die Nummer der OZ-Lokalredaktion wählte. Doch gibt es an jenem Winterabend keine Erklärung für das vermeintliche Ufo: Weder auf den Radargeräten der Flughäfen in Laage und Barth, noch auf denen der Marine und des Wetteramtes in Warnemünde ist Verdächtiges zu entdecken . . .

**Auszug aus: Martina Dreher: „Nehmen Ufos jetzt Kurs auf die Küste?", Ostsee-Zeitung, Rostock, 30.12.95**

schweben. Die Tochter sei auf dem Nachhauseweg in Panik geraten und man habe dann zusammen die 50-Meter durchmessende Erscheinung noch zehn Minuten lang beobachtet.

Rudolf Henke, der die Ermittlungen aufnahm, sprach mit der Zeitungsredaktion. Leider war der Hauptzeuge namentlich nicht bekannt, so daß wir keinen Kontakt zu ihm aufnehmen konnten. Auch wenn die wenigen Angaben andeutungsweise bereits auf die Reflexionserscheinung eines Lichteffektgerätes hinweisen, müssen wir aufgrund der mageren Datenlage den Fall mit „ungenügenden Daten" klassifizieren.

## „Lauter wie ein Hubschrauber"

Fall-Nummer: 19960121 A
Datum: 21.01.1996
Uhrzeit: 22:00 Uhr MEZ (21:00 UT)
Ort: 70734 Fellbach-Oeffingen
Zeugen: Jan G. (16)
Klassifikation: NL /
Identifizierung: Ungenügende Daten
Ermittlungen: Nicht aufgenommen

### Sachverhalt und Bewertung

Einem Zeitungsbericht können wir entnehmen, daß der junge Zeuge aufgrund eines „Rumorens" auf einen Flugkörper aufmerksam wurde, der über das Haus, in dem er wohnt, geflogen sein soll. Leider war die Zeitung unkooperativ und vermittelte uns keinen Kontakt zu dem Zeugen. Da auch dem Zeitungsbericht keine verwertbaren Angaben zu entnehmen sind, müssen wir diesen Fall mit „ungenügenden Daten" abschließen.

**Fellbacher Zeitung, 23.01.1996 ➔**

Sind's Außerirdische?

### Flugobjekt über Oeffingen

Von Dirk Herrmann

Unheimliche Vorfälle über Oeffingen! Kurz nach zehn Uhr abends war's, als der 16jährige Jan G. (Name geändert) am Sonntag hochschreckte. Ein Rumoren ertönte plötzlich über seinem Dachstockfenster, daß alles zu spät schien. Spock meldet an Captain Kirk: helles Flugobjekt am Himmel. „Das war total gespenstisch, mir war ziemlich komisch zumute", erinnerte sich Jan noch am Tag danach an die seltsame Begegnung der dritten Art. Auch seine Mutter, die er sofort informierte, hörte trotz des Föns im Badezimmer diesen „gleichmäßigen Ton, das war lauter wie ein Hubschrauber".

Ehe sie allerdings mit halbnassen Haaren selbst am Fenster anlangte, war schon nichts mehr zu sehen. Das „Ufo" war bereits nach Südosten in Richtung Stetten entschwunden. Dafür hatte ihr Sohn das Objekt ziemlich präzise in seinem optischen Kleinhirn gespeichert: Vorne sah's aus wie Raumschiff Enterprise, hinten waren lauter Lichter dran. Und schräg und steil sei's außerdem geflogen, so die Auskunft des Juniors, der sogleich eine Zeichnung für die Mama anfertigte. Die Mutter („ich dachte, das Gerät landet auf dem Dach") blieb angesichts dieses gruseligen Erlebnisses nicht untätig – sie griff sofort zum Hörer und setzte die Polizei in Kenntnis und in Aktion.

Die Recherchen gestern beim Fellbacher Revier erbrachten allerdings keine Aufklärung. Man habe am Sonntag abend sofort nach dem Anruf eine Streife auf Erkundung durch Schmiden und Oeffingen geschickt. Doch die bittere Erkenntnis für die Beamten beim Blick in die dunkle Nacht: Nicht etwa eine heiße Story mit bundesweiter Wirkung, stattdessen „kein Ufo und keine Außerirdischen!" Das Ufo – schneller als die Polizei erlaubt.

Das Brummen über dem Fellbacher Himmel – muß nicht sein, kann aber sein. Flugverkehrslotse Uwe Neutz vom Airport Echterdingen bestätigt, daß der Einflug zum Flughafen derzeit von Nordosten her erfolgt – Fellbach also im weiteren Anflugbereich liegen könnte. Bei bestimmten Wetterlagen und Hochnebel, wie er in diesen Tagen herrscht, werden die Landescheinwerfer der Flieger vom Nebel reflektiert. Das dürfte auch bei diesem Flugobjekt der Fall sein. Der Lotse nach dem Blättern in den Flugakten: „Es sind derzeit keine außerirdischen Aktivitäten bekannt." Jan G. allerdings läßt sich von seinem Glauben an den Spuk nicht abbringen: „Das war kein Flugzeug; ich bin schon mal geflogen, ich weiß genau, wie sich ein Flugzeug anhört."





## Regelmäßig pulsierende Lichtpunkte

**Fall-Nummer:** 19960112 A
**Datum:** 12.01.1996
**Uhrzeit:** 21:50 Uhr MEZ (20:50 UT)
**Ort:** 27383 Scheeßel
**Zeuge:** Ulrike L. (geb. 1959)
**Klassifikation:** NL / IFO
**Identifizierung:** Lichteffektgerät
**Ermittlungen:** Sind eingestellt

### Zeugenbericht

*"Ich war auf dem Weg zum Nachtdienst nach Westeresch. Es war dunkel und diesig. Ich saß im Auto und bemerkte plötzlich mehrere ovale bis runde Lichter, die einen gleichen Abstand zueinander hatten. Diese Lichter befanden sich im Stillstand über einem Bauernhof. Als ich näher herankam, sah ich, daß einige der Lichtpunkte regelmäßig pulsierten. Das Licht war weiß und wirkte vernebelt. Als ich noch näher herankam, mir schien als hätte ich es fast erreicht, bewegte es sich plötzlich von links nach rechts über die Straße. Dabei sah ich schwach eine gerade dunkle Kante - ich vermute einen Teil der Konturen. Das Objekt änderte wieder die Fahrt bzw. Flugrichtung in die selbe, in die ich fuhr. Für ca. 10 Sek. konnte ich es nicht mehr sehen, sah es dann ein letztes Mal, bevor ich links in eine Straße abbiegen mußte. Nun schien es weiter weg zu sein, es wirkte kleiner. Die Lichtpunkte ergaben in etwa die Form einer flachgelegten Raute oder eines Rechtecks. Ich hatte etwas Großes, Schnelles und Unbekanntes gesehen. Vor lauter Staunen kam ich leider nicht auf die Idee anzuhalten, um genauer zu beobachten."*

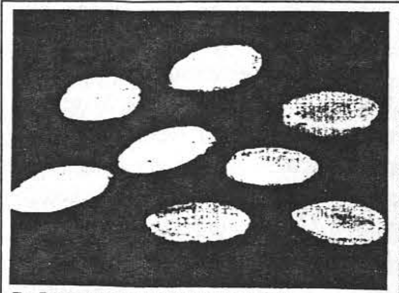
Die Zeugin füllte einen Fragebogen aus, dem wir folgende ergänzende Angaben entnehmen können: Vergleichsgröße bei ausg. Arm: 8 Grad / Mondvergleichsschätzung: 1 Grad / Farbe: *"Es war fast weißes Licht und nur einmal, als ich einen Teil der Umrisse sehen konnte, sah ich dunkle Materie"* / Leuchten: selbsttätig / Licht: pulsierte im Rhythmus von ca. 1 Sek *("aber nur einige Lichter, die anderen leuchteten dauerhaft")* / Wirkungen: *"Da kann ich leider nur meine psychische Wirkung beschreiben, die von dem Objekt auf mich überging. Halt eben so, daß ich Mühe hatte nicht von der Straße abzukommen, die Nase an der Windschutzscheibe klebend, beim Abbiegen fuhr ich etwas zu weit und mußte zurücksetzen. Ich war irritiert, erstaunt, geschockt und die Nacht verbrachte ich mit einem mulmigen Gefühl".*

### Diskussion und Bewertung

Die Zeugin legte ihrem Bericht zwei Zeitungsartikel bei, die sich auf ähnliche Beobachtungen bezogen. Sie werden im Anschluß an diesen Fall bearbeitet.

Während die Zeugin im ersten an uns gerichteten Schreiben als Datum der Beobachtung den 18. Januar nannte, gab sie im Fragebogen den 12. Januar an. Ansonsten sind die Angaben der Zeugin relativ detailliert. In der Mondvergleichsschätzung gibt sie sogar einen Wert an, der ungefähr dem tatsächlichen scheinbaren Monddurchmesser entspricht (tatsächlich 0,5 Grad). Wir müssen deshalb keine groben Wahrnehmungsfehler berücksichtigen. Das von der Zeugin beschriebene optische Erscheinungsbild und das dynamische Verhalten lassen insbesondere unter Berücksichtigung der folgenden Fälle, darauf schließen, daß es sich hierbei mit großer Wahrscheinlichkeit um die Reflexionserscheinung eines Lichteffektgerätes gehandelt hat.

Die Rotenburger Kreiszeitung vom 15. und 16.01.1996 berichtete über weitere Beobachtungen, die ich hier zusammenfassen möchte.



Eine Zeichnung der 36jährigen: So etwa sah es aus.

## Ufos über Landkreis Rotenburg?

**Kreis Rotenburg** (bn.). Ufos – unbekannte Flugobjekte, fliegende Untertassen – werden immer wieder am nächtlichen Himmel gesehen. Spinnerei, über die man nur lachen und den Kopf schütteln kann? In vielen Fällen lassen sich diese Ufos anschließend in der Tat als optische Täuschung identifizieren. Aber es gibt auch Fragezeichen. Es gibt Wissenschaftler, die nicht völlig in Abrede stellen, daß es da etwas geben kann ... Auf jeden Fall ist eine 36jährige Frau seit Freitagabend einigermaßen irritiert. Waren das zehn Ufos, die sich in unterschiedlichen Zeitabständen von einer Seite zur anderen bewegten?

Die junge Frau: „Oder waren es Scheinwerfer, die die Männer einer Freiwilligen Feuerwehr ausprobierten?" Sie will weiter versuchen, eine Erklärung für das Gesehene zu bekommen.

Die junge Frau: „Ich kam gerade vom Einkaufen, als mein siebenjähriger Sohn mich auf die Lichter am sternenklaren Himmel aufmerksam machte. Als ich hochschaute, hätte es mich fast umgehauen." Nordwestlich von ihr standen die ovalen bis runden Lichtkörper am Himmel und setzten sich in unterschiedlichen Abständen von rechts nach links und zurück.

Die 36jährige: „Ich habe nach einem Lichtstrahl gesucht, weil ich dachte, es könnte sich um eine Lichtquelle vom Boden aus in den Himmel handeln. Nichts! Ich habe vorbeifliegende Flugzeuge beobachtet. Sie hatten aber nichts damit zu tun. Nach etwa einer halben Stunde war dann alles vorbei."

Mit einem seltsamen Gefühl, so gesteht die Frau, gehe sie in die neue Woche.

Die Telefone standen in der Redaktion nicht mehr still

## Leser im Ufo-Fieber ...

**Rotenburg** (sm). War es nur ein Streich oder handelt es sich bei den Lichtobjekten, die eine junge Frau am Freitagabend am Himmel gesehen haben will, tatsächlich um Ufos? In unserer gestrigen Ausgabe hatten wir von den seltsamen Gebilden am Horizont berichtet. Unser Bericht blieb nicht ohne Reaktionen: Die Telefone standen am Montagmorgen in der Redaktion der *Rotenburger Kreiszeitung* nicht mehr still.

### Ufoähnliche Flugobjekte

Unsere Beobachterin war nicht die einzige, die „Ufoähnliche Flugkörper" gesehen hat. Mehr als zwei Dutzend Anrufer schilderten ähnliches. Ernst-August Kröger aus Bartelsdorf ist noch immer ganz aufgeregt: „Ich kam mit meinem Kumpel Otto Homann am Freitag gegen Mitternacht gerade vom Sportplatz, als wir direkt über Bartelsdorf diese Lichtkegel entdeckt haben." Erst wollten sie niemanden davon erzählen, „wir hatten Angst, man lacht uns aus", meint Kröger, aber nachdem sie den Bericht in ihrer Tageszeitung gelesen hatten, schöpften die Männer Mut. Eigentlich glaubt der Bartelsdorfer ja nicht an Ufos, „aber was soll denn das sonst gewesen sein?" Die Rotenburger und Scheeßeler im Ufo-Fieber?

Zeugen für ihre Beobachtungen hat auch das Ehepaar Brockmann aus Wohlsdorf. Gegen 0.15 Uhr entdeckten sie nach einer Feier direkt über ihrem Betriebsgelände mit fünf Freunden zwölf Lichtkreise, „die in einem Rechteck von drei auf vier Punkten angeordnet waren". Die Lichtkegel hätten ihren Abstand zueinander nicht verändert „sich unheimlich und ruckartig bewegt". Ingrid Brockmann: „Das waren keine festen Körper, sondern eher irgend etwas gasförmiges."

Auch aus Oldenhöfen und Scheeßel erhielten wir Anrufe. So zum Beispiel von Ulrike Lauberberg. „Eigentlich glaube ich ja nicht an Ufos und vielleicht gibt es dafür ja auch eine plausible Erklärung", meint die Scheeßelerin. „aber sonderbar war das schon". „Etwa zehn bis 15 runde Lampen standen am Himmel. Das Licht wirkte vernebelt, als wenn es über einer Wolkenschicht steht. Die Lampen blinkten. Alle Lampen ergaben zusammen in etwa eine quadratische oder auch rechteckige Form."

„Für absoluten Quatsch" hält Reiner Spangemacher aus Vahlde die Ufo-Panikmache. „Da hat einer mit einem starken Scheinwerfer und einer Scheibe mit Löchern hantiert", ist er sich sicher. Spangemacher meint, einen ganz schwachen Lichtstrahl des Scheinwerfers gesehen zu haben. Mit einem Freund entdeckte er die runden Gebilde am Himmel zwischen Fintel und Wesseloh. Eine ganz andere Theorie vertritt wiederum Gerd Meyer aus Bothel: „Das waren bestimmt die Lichtreflexe der Disco-Scheinwerfer aus Abbendorf." An Ufos glaubt Meyer jedenfalls nicht.

Nichtsdestotrotz: Wir sind gespannt, wie die Ufo-Geschichte weitergeht. Und wenn eines Tages ein kleines verschrumpeltes Männchen mit den Worten "Nach Hause telefonieren" seinen dürren Finger in die Luft streckt, dann wissen wir endlich: Es gibt sie doch ...

**↑ Rotenburger Kreiszeitung vom 15.**
**← und 16.01.1996**

**Sachverhalte**

**19960112 B, abends, 27356 Rotenburg**

Eine 36jährige Frau berichtete, am Abend zehn ovale bis runde Lichter gesehen zu haben, die sich in unterschiedlichen Zeitabständen von rechts nach links und zurück bewegt hätten. Die Zeugin: *"Ich kam gerade vom Einkaufen, als mein siebenjähriger Sohn mich auf die Lichter am sternklaren Himmel aufmerksam machte. Als ich hochschaute, hätte es mich fast umgehauen. Ich habe nach einem Lichtstrahl gesucht, weil ich dachte, es könnte sich um eine Lichtquelle vom Boden aus in den Himmel handeln. Nichts! Nach etwa einer halben Stunde war dann alles vorbei".*

**19960112 C, 23:59 Uhr, 27383 Bartelsdorf**

Zwei Zeugen beobachteten mehrere Lichtkegel.

**19960113 A, 0:15 Uhr, 27383 Wohlsdorf**

Das Ehepaar B. beobachtete mit fünf Freunden zwölf Lichtkreise, *"die in einem Rechteck von drei auf vier Punkten angeordnet waren".* Sie hätten die Abstände zueinander nicht verändert und *"sich unheimlich und ruckartig bewegt".* Die Hauptzeugin meinte, daß es keine festen Körper gewesen seien, *"sondern eher irgend etwas gasförmiges".*





In einem weiteren Fall, den wir zeitlich und örtlich nicht einordnen können, meldete eine Zeugin eine ähnliche Beobachtung: *"Etwa zehn bis 15 runde Lampen standen am Himmel. Das Licht wirkte vernebelt, als wenn es über einer Wolkenschicht steht. Die Lampen blinkten. Alle Lampen ergaben zusammen in etwa eine quadratische oder auch rechteckige Form".*

**Diskussion und Bewertung**

Offensichtlich hat es sich auch in diesen Fällen um die Reflexion eines Lichteffektgerätes gehandelt. Wie so oft erfolgten alle Beobachtungen an einem Wochenende (bevorzugter Zeitraum für den Einsatz von Lichteffektgeräten). Der Zeitungsbericht vom 16.01. erwähnt im übrigen zwei Anrufer, die eine entsprechende Erklärungsmöglichkeit anbieten. Ein Beobachter hat einen ganz schwachen Lichtstrahl gesehen, der von einem Scheinwerfer auszugehen schien und ein anderer meint, die Sichtungen auf die Lichtreflexe der Disko-Scheinwerfer aus Abbendorf zurückführen zu können.

Nach meiner Einschätzung liegen ausreichende Hinweise dafür vor, alle gemeldeten Beobachtungen auf die Reflexionserscheinung eines Lichteffektgerätes zurückführen zu können.

---

### Leuchtender Himmelsstreifen

**Fall-Nummer:** 19960613 A
**Datum:** 13.06.1996
**Uhrzeit:** 23:30 Uhr MESZ (21:30 UT)
**Ort:** 17036 Neubrandenburg
**Zeuge:** Hans Jager
**Klassifikation:** NL /
**Identifizierung:** Ungenügende Daten
**Ermittlungen:** Sind eingestellt

**Sachverhalt, Diskussion und Bewertung**

Leider verhielt sich der in diesem Zeitungs-

## Ufo über Neubrandenburger Nachthimmel?

**Neubrandenburg** (EB/usl). Hans Jager aus dem Hochhaus Leibnizstraße traute am Donnerstagabend seinen Augen nicht. Beim Fensterblick gegen 23.30 Uhr leuchtete ihm ein Himmelsstreifen so grell entgegen, daß er spontan an einen Ufo-Vorbeiflug dachte. Jager weckte seine Frau, und beide versuchten vergeblich, die Erscheinung mit dem Fernglas zu deuten. Der bizarre Schein hielt sich einige Minuten, verschwand plötzlich und war dann wieder da. Von Nemerow (Südwesten) bis Friedland (Nordosten) soll sich das Gebilde gezeigt haben. In der Mitte habe man sogar fensterartige Flächen erkennen können.

Was kann das gewesen sein? fragte Hans Jager gestern in der NZ-Redaktion an. Er selbst hatte keine Kamera parat, um die Merkwürdigkeit auf den Film zu bannen. Er nimmt aber an, daß andere den Lichtstreifen ebenfalls gesehen und vielleicht Fotos gemacht haben. Sollte das der Fall sein, melden Sie sich bitte, NZ will die Ufo-Geschichte gern weiter verfolgen.

**Nordkurier, Neubrandenburg, 15.06.1996**

bericht genannte Zeuge unkooperativ, so daß wir nur auf die Informationen aus dem Artikel angewiesen sind. Ein greller Himmelsstreifen mit fensterartigen Flächen, der verschwindet und wieder auftaucht, könnte darauf hindeuten, daß es sich um die Reflexionserscheinung eines Lichteffektgerätes gehandelt hat. Trotzdem müssen wir aufgrund fehlender Informationen den Fall mit "ungenügende Daten" abschließen

## Orange Scheibe mit Blinklichtern

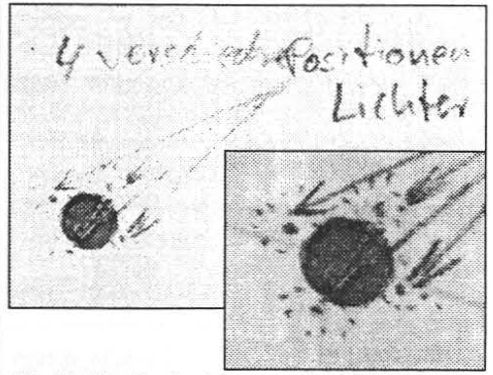
**Fall-Nummer:** 19970312 A
**Datum:** 12.03.1997
**Uhrzeit:** 18:50 Uhr MEZ (17:50 UT)
**Ort:** 58675 Hemer-Ihmert
**Zeuge:** Bernd S.* (geb. 1972),
**Klassifikation:** NL / NEAR IFO
**Identifizierung:** Forschungsballon (?)
**Ermittlungen:** Ruhen derzeit

* Name geändert

### Sachverhalt

Der Zeuge ist Amateurastronom und entdeckte während der Vorbereitung zu astronomischen Beobachtungen einen hellen „Stern" am ansonsten noch sternenlosen Himmel. Er richtete sein Spiegelteleskop darauf (Revue Ø153/1300mm Brennweite, 25mm-Okular) und sah bei etwa 60-facher Vergrößerung eine orange Scheibe mit vier weißen Blinklichtern, die zu rotieren schienen. Das Objekt befand sich in einer gleichmäßigen Bewegung und konnte etwa 15 Minuten lang in gleichbleibender Größe beobachtet werden. Danach bemerkte der Zeuge ein rotes Blinken und das Objekt wurde stetig kleiner, bis es nach etwa zwei Minuten nicht mehr zu sehen war.

Der Zeuge füllte einen Fragebogen aus, dem wir noch folgende ergänzende Angaben entnehmen können: Während der Beobachtung befand sich der Zeuge in einem Ge-




bäude, die Beobachtung erfolgte durch eine zweifach verglaste Fensterscheibe / Geschätzte Größe: etwas größer als punktförmig *„(etwa wie Jupiter oder Venus mit bloßem Auge), im Teleskop Größe einer Erbse"* / Umrisse: scharf / Leuchten: reflektierend (?) / Licht: gleichmäßiges oranges Leuchten / Beobachtungsrichtungen: Beginn: W, Ende: SW / Winkelhöhen: Beginn: 45°, Ende: 75° / Geschwindigkeit: *„sehr langsam, wie ein Ballon (durch das Teleskop eigentlich recht schnell)"* / Wetterlage: wolkenfrei, Dämmerung (einige Minuten nach Sonnenuntergang), etwa 12-15°C / Mond: Mondsichel / Eigene Erklärung: Wetterballon (?) / Vorbelastung: gering.

Der Zeuge merkte noch an, daß einige Tage zuvor zwei Bekannte in Altena ebenfalls ein solches Objekt durch ein Teleskop beobachtet hätten. Zudem hätten zwei andere Bekannte ein oder zwei Tage vorher in Werdohl gegen 22:00 Uhr mit dem Fernglas auch eine orange Scheibe mit blinkenden Lichtern gesehen, die etwa halbe Vollmondgröße gehabt haben soll.

Eine Nachbefragung ergab noch folgende Details: Das Blinken der Lichter war deutlich erkennbar und vergleichbar mit den aufblitzenden Positionslichtern von Flugzeugen. Die blinkenden Lichter befanden sich immer an den gleichen vier Stellen. Es war also kein allgemeines Funkeln oder eine Rotation von Lichtern. Zudem blinkten sie in einer Reihenfolge, die sich immer wiederholte. Die blinkenden Lichter befanden sich eindeutig erkennbar außerhalb des Hauptkörpers. Der





Zeuge vermutet, daß sie eventuell mit dünnen, nicht erkennbaren Streben verbunden waren. Ein Blinkeffekt aufgrund der Luftunruhe (Szintillation) schließt der Zeuge aus. Das verwendete Okular gehört zum Lieferumfang des Teleskops.

### Diskussion und Bewertung

Zunächst muß man beachten, daß die Beobachtung durch eine geschlossene Fensterscheibe erfolgte. Zudem wurde ein zum Lieferumfang gehörendes Okular verwendet, das in der untersten Qualitätsskala anzusiedeln ist (System Kellner). Die Nachführung erfolgte von Hand. Das Teleskop hingegen ist für einfache Amateurarbeiten ganz brauchbar, wenn man mal von der etwas schwachen Montierung absieht. Aufgrund einiger dieser Faktoren müssen wir von geringen Beeinträchtigungen des Bildes ausgehen.

Aufgrund des allgemeinen Erscheinungsbildes wollten wir zunächst überprüfen, ob nicht ein Wetterballon Ursache dieser Erscheinung gewesen ist. Nach Angaben des Wetteramtes in Essen befand sich tatsächlich ein Wetterballon über dem Sauerland. Um 18:50 Uhr befand er sich in 21 km, und um 19:05 Uhr in 27 km Höhe. In einer Mitteilung heißt es: *„Zum Starttermin (16:45 UT=* 17:45 MEZ*) bestand unser Gespann nur aus dem hell-elfenbeinfarbenen Ballon und dem angehängten alubeschichteten, pyramidenförmigen Radarreflektor. Der Ballon platzte um ca. 18:28 UT* (= 19:28 MEZ) *in 34 km Höhe etwa über dem Bereich Winterberg."*

Den Radardaten zufolge befand er sich um 18:50 Uhr jedoch bereits im Raum Arnsberg - Sundern - Olpe, also in einer völlig anderen Richtung. Der Zeuge beobachtete in westliche Richtung während sich die genannten Orte in östlicher bis südöstlicher Richtung befinden. Dem Zeugen können wir auch keinen Irrtum in den Himmelsrichtungsangaben unterstellen, da er in einer Skizze, die den Blick Richtung Westen zeigt, die Flugbahn des Objekts und vor allem den Mond korrekt eingezeichnet hat.

Die Mitarbeiter vom Wetteramt vermuteten unter Berücksichtigung der generellen Windrichtung, daß es sich möglicherweise um einen niederländischen Wetterballon oder um einen, der von einer mobilen Startstelle des Militärs gestartet worden ist, gehandelt haben kann. Zudem gibt es zahlreiche Schülerprojekte, in deren Rahmen ebenfalls Ballons gestartet werden.

Es ist denkbar, daß das Blinken durch Reflexionen an irgendwelchen angehängten Geräten oder dem Radarreflektor verursacht worden ist. Dem würde jedoch die Regelmäßigkeit des Blinkens widersprechen. Vielleicht handelte es sich um einen Ballon (eventuell einer militärischen Stelle oder einem Forschungsinstitut), der im beflogenen Luftraum Messungen durchführen sollte und tatsächlich mit blinkenden Positionslampen bestückt war. Leider ließ sich bisher nicht ermitteln, ob sich wirklich ein solcher Ballon im betreffenden Luftraum befand.

Ob letztendlich ein weißer oder orangener Wetterballon verwendet wurde ist unerheblich. Auch eine weiße Hülle kann bei entsprechender Sonneneinstrahlung rot oder orange erscheinen.

Wir haben den Fall auch unter Kollegen diskutiert, die ebenfalls von einem Ballon als möglichen Verursacher ausgehen. Einer zog auch einen Modell-Heißluftballon und ein Flugzeug in Betracht. Der Zeuge selbst zog ebenfalls einen Wetterballon in Erwägung.

Das dynamische Verhalten des Flugkörpers läßt erkennen, daß es sich um einen windgetriebenen Körper gehandelt hat und das optische Erscheinungsbild ist dem eines Wetterballons zumindest ähnlich. Wir gehen daher davon aus, daß es sich um einen Forschungsballon gehandelt haben kann und versuchen noch zu ermitteln, welche Arten von Ballons unseren Luftraum durchfliegen. Wir klassifizieren daher den Fall vorerst als NEAR IFO, bis neue Erkenntnisse bezüglich der Ballonarten eingegangen sind.

## „Ein Viereck, bestehend aus 16 Kreisen“

**Fall-Nummer:** 19940501 A
**Datum:** 1.05.1994
**Uhrzeit:** ab 0:15 Uhr MESZ
(30.04., 22:15 UT)
**Ort:** 33659 Bielefeld
**Zeugen:** Mehrere
**Klassifikation:** NL / IFO
**Identifizierung:** Lichteffektgerät
**Ermittlungen:** Sind eingestellt

### Sachverhalt, Diskussion und Bewertung

Mehrere Beobachter meldeten der örtlichen Presse eine für sie rätselhafte Himmelserscheinung. Wir nahmen die Ermittlungen auf und konnten die Hauptzeugen mit Fragebogen und telefonisch befragen. Einen Zeugenbericht möchte ich hier stellvertretend für alle anderen zitieren. Herr H. schreibt: *„Ich kam in der Nacht am 1.05.94 mit meiner 16-jährigen Tochter Stephanie vom Disco-Besuch. Wir begingen die Buschkampstraße, gingen durch ein kleines Wäldchen in die Siedlung. Plötzlich sah ich am Himmel ein Licht und dachte es war wohl eine Sternschnuppe. Kurz darauf tauchte das Licht wieder auf. Meine Tochter sah es auch und bekam Angst, weil wir so etwas noch nicht gesehen hatten. Das Objekt bewegte sich ca. 500 m vor uns her. Wir rannten schnell nach Hause, um es meiner Frau zu zeigen. Zu dem Zeitpunkt bewegte es sich rechts neben unserer Terrasse. Es war ein Viereck, bestehend aus 16 Kreisen, welches sich drehte -*

**Neue Westfälische ➔ Bielefeld, 10.05.1994**



„Da oben flog es!“ Nicolai und Maria Unrau beobachteten von ihrem Balkon aus ein mysteriöses Flugobjekt am Himmel über der Südstadt. Foto: Kopsieker

**Nachts um halb zwei über der Südstadt**

## Mysteriöses Flugobjekt am Himmel erblickt

**Bielefeld-Sennestadt (tok). Planen außerirdische Lebewesen eine Invasion der Sennestadt? Dieser beängstigende Gedanke drängt sich einem auf, hört man von den Beobachtungen des städtischen Gartenarbeiters Nicolai Unrau. Der 41jährige ist fest davon überzeugt, daß er ein unbekanntes Flugobjekt am nächtlichen Himmel gesehen hat.**

Die unheimliche Begegnung der dritten Art hat bereits am Sonntag der Vorwoche stattgefunden. Unrau ist erst jetzt an die Öffentlichkeit gegangen, weil er zunächst Angst hatte, daß man ihn für einen Spinner halten könnte. Dabei hat er das mysteriöse Objekt nicht allein gesehen, seine Frau Maria war Zeugin.

In jener Nacht ging Unrau so gegen halb eins auf den Balkon seiner Wohung im dritten Stock eines Mehrfamilienhauses am Sandweg. Er wollte noch eine letzte Zigarette vor dem Zubettgehen rauchen. Da geschah es. Plötzlich tauchte am Sternenhimmel ein Objekt auf, „wie ich es noch nie gesehen habe“.

„Es war ein großes Quadrat, das aus 16 Einzelquadraten gebildet wurde“, beschreibt Unrau seine Beobachtung. Das unbekannte Flugobjekt habe heller geleuchtet als die Sterne und sei langsam von Norden nach Süden und wieder zuruck geflogen.

„Ich weiß nicht, ob es ein Ufo war“, meint Nicolai Unruh, „ein Flugzeug kann es nicht gewesen sein, es bewegte sich völlig geräuschlos. Hin und her, immer wieder hin und her“. Um sicherzugehen, daß er sich das Ganze nicht nur einbildete, weckte Unruh seine tief schlafende Frau.

„Es war wirklich da“, bestätigt diese und ergänzt die von ihrem Mann abgegebene Beschreibung der nächtlichen Erscheinung um ein weiteres Merkmal: „Es drehte sich auch noch um sich selbst.“

Wie groß das unheimliche Flugobjekt war, können die Eheleute Unrau nur vage schätzen. „Das ist schwierig“, meint Maria Unrau, „weil man ja nicht genau weiß, wie weit es weg war.“ Es habe jedenfalls größer gewirkt als der Mond. Ihr Mann wird in dieser Hinsicht etwas konkreter und meint: „Ich schätze, es war etwa anderthalb mal so groß wie unser Wohnzimmer.“

Eine halbe Stunde blieben Maria und Nicolai Unrau auf ihrem Balkon und beobachteten das fliegende Quadrat. Dann legten sie sich schlafen. Am Montag erzählte der Gartenarbeiter seinen Kollegen von seiner Beobachtung. „Nur einer hat mir geglaubt, die andern haben das für Spinnerei gehalten“, schüttelt er den Kopf.

„Vielleicht melden sich ja jetzt, wenn es in der Zeitung gestanden hat, noch andere Leute, die es auch gesehen haben“, hofft er. „Und wenn es keiner gesehen hat“, betont Unrau trotzig, „ich habe es gesehen“.





Neue Weltschau, Bielefeld, 11.05.1994

**Viele Zeugen meldeten sich / Luftwaffe nimmt Ermittlungen auf**

## UFO sorgt für Beunruhigung

Von Thomas Kopsieker

**Bielefeld-Sennestadt. Das mysteriöse Flugobjekt, das in der Nacht zum 1. Mai über der Sennestadt gesichtet wurde, kann kein Produkt der Phantasie sein. Aufgrund der gestrigen Veröffentlichung haben sich zahlreiche Zeugen gemeldet, die das UFO ebenfalls gesehen haben. Wie ernst der Fall auch von offizieller Seite genommen wird, zeigt sich daran, daß die Luftverteidigung der Bundeswehr jetzt Ermittlungen anstellt.**

„Das war vielleicht unheimlich“, berichtet Susanne Keske (32), die gemeinsam mit ihrem Mann Burghard das Flugobjekt durch das Dachfenster ihres Hauses am Ilmenauweg beobachtet hat. „Wir haben schon gedacht, gleich holen uns die kleinen grünen Männchen ab, aber dann verschwand es hinter den Wolken.“

Der 34jährige Einrichtungsberater Ziki Sirin war auf dem Heimweg nach Bad Salzuflen, als plötzlich die leuchtende Scheibe am Himmel auftauchte. „Ich war so geschockt, daß ich auf der Autobahnauffahrt angehalten habe, obwohl man das ja eigentlich gar nicht darf“, schildert er seine Gefühle

In der Vennkampsiedlung wohnen Karl-Heinz und Gerlinde Hübler mit ihrer 16jährigen Tochter Stephanie. Sie ergänzen die bisherigen Beschreibungen des UFOs um ein weiteres Detail: „Im Inneren der Quadrate waren leuchtende Kreise, die sich synchron drehten.“

### Nach wie vor keine Erklärung

Gerlinde Hübler ist fest davon überzeugt, daß es sich um Außerirdische handelt. „Wir lesen viel Däniken“, begründet sie diese Überzeugung.

Aber nicht nur Einzelpersonen haben das unheimliche Flugobjekt beobachtet. Bei einem Nachbarschaftsfest in Windflöte blieben den Gästen fast die Bratwürstchen im Halse stecken, als das lautlose Flugobjekt auf einmal über ihnen seine Bahn zog.

Nach wie vor gibt es keine Erklärung für die unheimliche Erscheinung am Nachthimmel. Die offiziellen Stellen sind ratlos. Soviel steht fest: Auf den Radarschirmen der zuständigen Luftraumüberwachung ist das Objekt nicht aufgetaucht. „In unserem Logbuch gibt es keine Eintragung“, teilte Peter Baier von der Radarstation auf Nachfrage unserer Redaktion mit.

Sehr häufig sind vermeintliche UFOs in Wirklichkeit Wetterballons. Diese Erklärung scheidet nach Ansicht von Fachleuten in diesem Fall aus, weil die Ballons zum einen nicht leuchten und zum anderen ihren Kurs nicht ändern.

Unterdessen haben die Recherchen unserer Redaktion dazu geführt, daß die Bundesluftwaffe intensive Ermittlungen aufgenommen hat. Nachdem die Fluginformationszentrale (FLITZ) in Frankfurt festgestellt hat, daß in der bewußten Nacht keine in Frage kommenden Militär- oder Rettungsflüge stattgefunden haben, werden nun die Bandaufzeichnungen der Radarschirme noch einmal genau unter die Lupe genommen. „Aber das wird Tage dauern“, meinte der zuständige Luftwaffenoffizier, Hauptmann Mücher.

Von den Militärs war noch zu erfahren, daß das Sennestädter UFO kein Einzelfall war. Eine Woche später sind sieben ähnliche Objekte im Formationsflug über Füssen beobachtet worden.

Neue Weltschau, Bielefeld, 14.05.1994

**Herkunft des mysteriösen Flugkörpers ist nach wie vor ungeklärt**

## UFO als bedrohlich empfunden

Von Thomas Kopsieker

**Bielefeld-Sennestadt. Genau zwei Wochen ist es jetzt her, daß am nächtlichen Himmel über der Sennestadt ein mysteriöses Flugobjekt gesichtet wurde. Trotz intensiver Nachforschungen der zivilen Flugsicherung und der Bundesluftwaffe konnte das UFO-Geheimnis bislang nicht gelüftet werden.**

Seit dem ersten Bericht in unserer Zeitung laufen in der Redaktion die Telefone heiß. Immer mehr Zeugen melden sich, die angeben, in der bewußten Nacht ebenfalls das UFO beobachtet zu haben. Bis auf ein sicherlich nicht unwichtiges Detail sind die Beschreibungen der nächtlichen Erscheinung identisch.

Während die einen von einer runden Scheibe sprechen, meinen die anderen, es habe sich um ein Rechteck gehandelt. Ob rund oder eckig, einig sind sich alle Beobachter, daß sich im Inneren des Objektes mehrere leuchtende Kreise syncron gedreht haben.

Zahlreiche Leser, die sich in unserer Redaktion meldeten, haben das UFO als regelrecht bedrohlich empfunden. So Susanne Keske (32): „Das UFO verhielt sich so, als wollten uns die Insassen ausspionieren“, berichtet sie, „die sind zwischendurch regelrecht hinter den Wolken in Deckung gegangen.“

Alle Versuche, eine natürliche Erklärung für das Phänomen zu finden, endeten bislang in einer Sackgasse. So hielt es die Wetterwarte in Bad Salzuflen für ausgeschlossen, daß es sich um einen Wetterballon gehandelt hat. Die Ballons starten zwar alle sechs Stunden in Hannover und Essen und erreichen Höhen bis zu 30 Kilometern, aber sie leuchten nicht und ändern auch nicht laufend ihren Kurs.

Es könne vielleicht ein Reklameluftschiff mit Gitternetzbeleuchtung gewesen sein, gab Klaus Pluschik von der staatlichen Luftaufsicht einen Tip. Allerdings: Solche Luftschiffe müssen detaillierte Flugpläne beim Aeronautical Information Service (AIS) in Düsseldorf einreichen, und dort wußte man von nichts,

Hauptmann Mücher vom Luftwaffenamt der Bundeswehr, der durch Vermittlung unserer Redaktion Zeugen der UFO-Erscheinung befragte, wollte nicht ausschließen, daß es sich dabei um eine Laser-Lichtshow gehandelt hat. Aber Nachfragen bei den zuständigen Behörden haben ergeben, daß weder in Bielefeld noch in den Nachbargemeinden an dem betreffenden Abend eine derartige Show veranstaltet wurde.

Fest steht nach Auskunft der Luftwaffe, daß Militärflugzeuge nicht für die UFO-Erscheinung verantwortlich waren. Zwar haben in jener Nacht zwei Kampfjets den Sennestädter Luftraum durchquert, aber die seien so hoch und so schnell geflogen, daß sie nicht vom Boden aus zu beobachten gewesen wären. Daß die beiden Piloten nichts von dem UFO gemerkt haben, macht die Sache sicherlich nur noch mysteriöser.

„Wer weiß“, meint Hauptmann Mücher, „vielleicht übernehmen ja wirklich demnächst kleine Männchen mit grüner Haut bei uns das Kommando.“

Geheimnis um mysteriöse Erscheinung am Nachthimmel gelüftet

## UFO war lediglich ein Werbegag

Von Thomas Kopsieker

**Bielefeld-Sennestadt. Die Invasion aus dem Weltall wird vorläufig nicht stattfinden. Das Geheimnis um das in den letzten Wochen mehrfach am Bielefelder Himmel beobachtete „UFO" konnte gelüftet werden. Umfangreiche Recherchen unserer Redaktion haben ergeben: Nicht die Marsmenschen und auch nicht Captain Kirk mit seiner „Enterprise" waren für die mysteriöse Himmelserscheinung verantwortlich, sondern eine für Werbezwecke eingesetzte Scheinwerferanlage.**

Wie mehrfach berichtet, hatte das vornehmlich im Bielefelder Süden gesichtete „Flugobjekt" für erhebliche Beunruhigung gesorgt. Zahlreiche Sennestädter berichteten unserer Redaktion von ihren „unheimlichen Begegnungen der dritten Art". Beschrieben wurde das „UFO" als leuchtende, um ihre Achse rotierende Scheibe mit mehreren, sich ebenfalls drehenden Innenkreisen. Eine Anruferin sprach gar von der „klassischen Untertassenform".

Das Objekt habe, so die Zeugen, lautlos am nächtlichen Himmel seine Bahn gezogen. Ähnliche Beobachtungen wurden auch aus dem Raum Gütersloh gemeldet. Am vergangenen Wochenende tauchte das Objekt in der Bielefelder Innenstadt auf, wie mehrere Zeugen glaubhaft berichteten.

Die für die Sicherheit am Himmel zuständigen offiziellen Stellen nahmen die mysteriöse Erscheinung überaus ernst. Die Towerbesatzungen des Düsseldorfer Flughafens wurden vernommen, Ermittlungsoffiziere der Luftwaffe überprüften tagelang die Radaraufzeichnungen der betreffenden Nächte und befragten Zeugen. Ohne Ergebnis.

Aufgrund der Veröffentlichung in der NEUEN WESTFÄLISCHEN nahm die „Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens" (GEP) die Ermittlungen auf. Der Lüdenscheider Verein, der auf wissenschaftlicher Basis unidentifizierte Himmelserscheinungen untersucht, gab unserer Redaktion den entscheidenden Tip:



Die „Lampe", die den Ufo-Rummel auslöste.

Es könne sich, so UFO-Experte Hans-Werner Peiniger, eventuell um einen Großscheinwerfer, einen sogenannten „Sky-Tracer", gehandelt haben. Weitere Recherchen ergaben dann, daß tatsächlich in allen „UFO-Nächten" ein solches Gerät im Einsatz war. Bei einer Disco-Veranstaltung in Rietberg, bei einem Schützenfest in Friedrichsdorf und, am letzten Wochenende, beim Treffen eines Autoclubs in Bielefeld.

Wie Matthias Jungewelter, Chef der Rietberger Firma „BME-Showtechnik", bestätigte, erzeugt der von seinem Unternehmen bei den genannten Veranstaltungen eingesetzte Scheinwerfer „Tracer 4000" genau die beobachteten Lichterscheinungen. „Das sieht manchmal wirklich aus wie 'ne fliegende Untertasse."

„Bei entsprechenden Wetterbedingungen reicht der Strahl der 4 000 Watt-starken Lichtkanone gut 20 Kilometer weit", erläuterte Jungewelter, der übrigens aus allen Wolken fiel, als er von dem durch seine „Lampe" ausgelösten UFO-Rummel erfuhr.

20 bis 30 Leuchtfinger jagt die Lichtkanone „Tracer 4 000" in den Himmel und erzeugt dadurch Erscheinungen, „die manchmal aussehen, wie eine fliegende Untertasse". Foto: NW

**Neue Westfälische, Bielefeld, 2.06.1994**

*von links nach rechts und zurück. Meine Frau wollte sich eine Hose und Jacke anziehen, um zu den Lichtern zu gehen, als sie nach ca. 5 Minuten wiederkam, war das Objekt plötzlich weg. Es verschwand in einer dichten Wolkendecke, welche sehr dunkel war."*

Das von allen Zeugen beschriebene optische Erscheinungsbild und dynamische Verhalten dieser Himmelserscheinung weist eindeutige Merkmale einer Reflexionserscheinung eines Lichteffektgerätes auf. Dies teilte ich der örtlichen Presse mit, die daraufhin nochmals recherchierte und tatsächlich mehrere Einsatzorte ermittelte. Somit können wir den Fall als identifiziert zu den Akten legen.





## „Etwas Großes, Dunkles" über Greifswald

**Bericht: Rudolf Henke**

**Fall-Nr.:** 19951112 A
**Datum:** 12.11.1995
**Uhrzeit:** ab 17:35 Uhr MEZ (16:35 UT)
**Ort:** 17489 Greifswald
**Zeugen:** 3 (Dirk S., Schüler, 15 J. + 2 Mitschüler)
Prädisposition: hoch
Anzahl Objekte: 1+1+1
Vorab-Klassifik. n. Hynek: CE-I/ NL/ CE-I
**End-Klassifik.** n. Hendry: ungen. Inform./ Meteor/ ungen. Informationen (Meteor?)
End-Klassifik. n. Henke: V-3/ V-2/ V-3
**Ermittlungen:** Sind abgeschlossen

### Vorbemerkung

Im November 1995 wurde ich wiederholt von dem 15-jährigen Schüler Dirk S. aus Greifswald angerufen. Er hatte - auch nach dem 12.11.1995 - wiederholt zusammen mit Mitschülern „UFOs" gesehen. Dirk S. erwies sich als derart mitteilsam, daß ich schon bald den Eindruck gewann, er wolle sich wichtig machen. Er zeigte sich mit jugendlicher Begeisterung intensiv am UFO-Phänomen interessiert und schien seinen eigenen Beobachtungen eine übermäßige Wichtigkeit zu verleihen, um mit einem „Experten" über UFOs diskutieren zu können. Mag sein, daß der Umstand, daß er aus der inzwischen legendären „UFO"-Stadt Greifswald stammt, seinen Enthusiasmus verstärkt hat.

### Zeugenbericht

Dirk S. sah am Abend des 12. November 1995 zwischen 17:35 und 18:15 zusammen mit zwei Mitschülern nacheinander drei Phänomene. Alle drei Zeugen befanden sich zu jener Zeit im Freien außer Haus. Zu jeder einzelnen Beobachtung liegt von Dirk S. ein Fragebogen vor, leider aber (noch) nicht von den anderen Zeugen.

**1. Beobachtung:** *Als ich am Sonntag gegen 17:35 zufällig in die Luft sah, konnte ich etwas Großes, Dunkles über mir erkennen. Es hatte keinerlei Lichter, machte auch keine Geräusche. Wie hoch und wie groß es war, läßt sich schwer beurteilen. Auch die Form läßt sich nicht eindeutig beschreiben, da es bereits dunkel war.*

*Es schwebte langsam über die Dächer der nahegelegenen Häuser weg, und schon nach wenigen Sekunden konnte man es im Dunkel nicht mehr ausmachen.*

Sichtungsdauer: 2 Minuten. Geschätzte Entfernung: ca. 20 m(!).

**2. Beobachtung:** *Gegen 17:50...blitzte von einer Sekunde zur anderen auf einmal weit oben am Himmel ein langgestreckter silberner Pfeil auf, der sehr schnell wieder verschwand...*

*Ein paar Minuten nach dieser Erscheinung sahen wir mehrere Düsenjets in diese Richtung fliegen.*

Die Sichtungsdauer betrug „circa 1 Sekunde". Das Objekt schien diesmal weit entfernt (ca. 1 km) und wird als sehr lang („mehrere hundert Meter") beschrieben.

3. Beobachtung: *...gegen 18:15 sahen wir am Himmel etwas vorbeihuschen. Es hatte keine Lichter, machte keine Geräusche und sah bräunlich gefärbt aus.*

*Dieses Objekt war ebenfalls nicht sehr hoch am Himmel und bewegte sich auch nicht so schnell wie der „Blitz" bei der zweiten Erscheinung. Eine genaue Form war nicht erkennbar.*

Sichtungsdauer: „circa 5 Sekunden". Entfernung: 100 m. Scheinbare Größe: 1/4 Mond.

### Diskussion und Bewertung

Ich möchte mit der zweiten Beobachtung beginnen, da sich das dort beschriebene Phänomen m. E. am leichtesten erklären läßt. Ein silberner, langgestreckter Pfeil, der „wie ein Blitz" in einer Sekunde über den Himmel huscht, läßt natürlich sogleich an einen Me-

teroiden denken. Es ist daher wohl sicherlich kein Zufall, daß ausgerechnet am Sichtungstag der Sternschnuppenschwarm der Tauriden seinen Höhepunkt mit 10 bis 20 Objekten pro Stunde aufwies.

Mag sein, daß die Jungs aufgrund des ersten Objektes für weitere, gewöhnlichere Erscheinungen sensibilisiert worden waren. Zu diesem ersten Phänomen läßt sich natürlich schwer etwas sagen, da der Zeuge wegen der Dunkelheit nichts Genaues sehen konnten. Auffällig ist, daß Dirk S. einerseits angab, daß die Höhe und Größe der Erscheinung sich nur „schwer beurteilen" ließen, im Innern des Fragebogen dann aber doch konkrete Angaben machte, indem er die Höhe auf 20 m und die Größe auf 12 m schätzte. Wenn diese Angaben auch nur *einigermaßen* zutreffend wären, hätte wohl auch der nervenstärkste Zeuge es mit der Angst zu tun bekommen und beide Beine in die Hand genommen - nicht so Dirk S., der einerseits zwar angab, während dieser Beobachtung „äußerst aufgeregt" gewesen zu sein, andererseits dann aber wiederum von einem „deutlichem Glücksgefühl" sprach. Es ist schon deshalb davon auszugehen, daß das Phänomen erheblich kleiner und/ oder weiter entfernt war.

Um was es sich dabei gehandelt haben könnte, ist aufgrund der spärlichen Informationen nicht mehr feststellbar. Da die Beobachtung im November stattfand und laut Zeugenangabe zumindest ein schwacher Wind herrschte, könnte es sich beispielsweise um einen losgerissenen Drachen gehandelt haben. Ebenso infrage käme zum Beispiel ein ausgebrannter Modell-Heißluftballon, dessen Luft im Innern aber noch warm genug war, um den Ballon noch in der Luft zu halten. Da es keinen Beleg für eine unerklärbare Erscheinung gibt, besteht kein Grund, in die Beobachtung des UFO-begeisterten und daher nur eingeschränkt glaubwürdigen Zeugen etwas hineinzugeheimnissen.

Gleiches gilt für die dritte Beobachtung. Wieder waren keine Einzelheiten auszumachen mit Ausnahme der Farbe („bräunlich"). Auch dazu hat man den Eindruck, daß der Zeuge, um glaubwürdig zu wirken, konkrete Angaben an den Haaren herbeigezogen hat, erklärte er doch einerseits, daß sich erneut keine Form ausmachen ließ, um dann andererseits in seiner Skizze ein spezifisch geformtes und strukturiertes raumkapsel-ähnliches Objekt einzuzeichnen.

Allein aufgrund der wiederum sehr kurzen Zeit, wäre erneut an einen Meteoriten zu denken.

Inzwischen habe ich nochmals versucht, schriftlich mit dem zweiten im Fragebogen mittels Adresse genannten Zeugen in Kontakt zu treten. Der Brief kam jedoch ohne Postvermerk ungeöffnet wieder zu mir zurück. Möglicherweise ist dieser Zeuge in der Zwischenzeit verzogen oder er hat die Annahme verweigert und die Post hatte vergessen, dies auf dem Umschlag zu vermerken. Daher schließe ich die Ermittlungen hiermit ab.

---

## „Relativ ratlos" Beobachteten Amateurastronomen unabhängig voneinander dasselbe UFO?

**Bericht: Rudolf Henke**

**Fall-Nr.:** 19960819 A
**Datum:** 19.8.1996
**Uhrzeit:** 22:36 MESZ (20:36 UT)
**Ort:** 27572 Bremerhaven-Wulsdorf
**Zeugen:** 1(+1?) (Michael S., Amateurastronom [+ Bekannter])
Prädisposition: mittlere
Anzahl Objekte: 1(oder 3)
Vorab-Klassifik. n. Hynek: NL
**End-Klassifikation** nach Hendry: IFO (Flugzeug)
End-Klassifikation n. Henke: V-2-Fall
**Ermittlungen:** Sind abgeschlossen

### Vorbemerkung

Es muß schon zu denken geben, daß ausgerechnet von Amateurastronomen, die - im Gegensatz zu den meisten Berufsastronomen - mindestens genauso häufig und lange den Himmel beobachten dürften wie manche „UFO"-Dauersichter, nur ganz selten UFO-Meldungen eingehen. Um so mehr ist man dann überrascht, wenn das doch einmal der Fall ist.

Noch ungewöhnlicher ist, wenn eine UFO-Beobachtung eines erfahrenen Hobbyastronomen durch einen Kollegen scheinbar bestätigt wird.

Erfahrene Amateurastronomen müssen sicherlich als besonders geübte Beobachter gelten. Schon daher wird man ihrem Bericht automatisch eine verstärkte Aufmerksamkeit widmen. Ob Sichtungen von Astronomen jedoch dazu beigetragen haben, phantastische Weltbilder zu untermauern, ist eine ganz andere Frage. Schauen wir also, was es mit einer entsprechenden Beobachtung auf sich hat.

### Zeugenbericht

Am 20.8.1996 erhielt ich von einem Mitarbeiter vom astronomischen *Verband deutscher Sternenfreunde* (VdS) ein Schreiben, in dem er detailliert eine UFO-Beobachtung schilderte, die sich nur zwei Tage zuvor ereignet hatte. 14 Tage später erhielt ich dann auch den ausgefüllten Fragebogen zurück. Ich zitiere nachfolgend aus seinem ersten Schreiben:

*Nach fast 30-jähriger Beobachtungserfahrung habe ich nun erstmals etwas am Himmel beobachtet, das ich mir nicht erklären kann.*

*Ich befand mich auf meiner kleinen Privatsternwarte im Bremerhaven-Wulsdorf und wollte gerade nach Hale-Bopp suchen, als ich mit freiem Auge ein Objekt, ca. 5 - 6 m hell, mit relativ hoher Geschwindigkeit im Sternbild Adler westwärts Richtung Herkules fliegend, erblickte.*

*Ein sofortiger Blick durch mein Fernglas (9 x 63) zeigte mir drei diffuse, längliche Objekte. Durch die Geschwindigkeit hatte ich Mühe, die Lichter im Blickfeld zu halten.*

*Die Helligkeiten waren konstant, Geräusche habe ich nicht wahrgenommen. Die Formation blieb starr, es könnte auch ein Objekt mit 3 Lichtquellen gewesen sein.*

Michael S. schätzte die Beobachtungsdauer auf 20 - 30 Sekunden.

Nach seiner Meinung *waren es weder Satelliten (zu schnell, Formation) noch Flugzeuge (keine Geräusche, kein Blinken, keine farbigen Lichter). Vögel glaube ich auch nicht (kein Lichtwechsel, starre Formation, hohe Geschwindigkeit).*

*Da wir alle ja auch nicht an „Fliegende Untertassen" glauben, bin ich relativ ratlos.*

Während ich noch bei den Recherchen zu dieser Meldung war, erhielt ich (neben dem Fragebogen) ein weiteres Schreiben von Michael S., woraus ich zitiere:

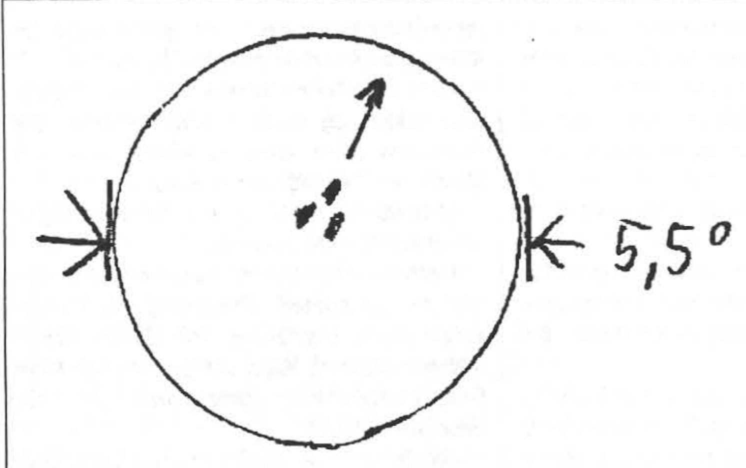
*Heute habe ich Erstaunliches erfahren. Ein ebenfalls astronomisch interessierter Arbeitskollege sprach mich heute an, er habe am Montag, den 9.9.96 ca. 22:30 ein „Ufo" beobachtet. Ich hatte ihm nichts von meiner Sichtung berichtet; er erzählte mir daher sein Erlebnis völlig unbeeinflußt: Drei Lichtpunkte, hohe Geschwindigkeit, gleiche Uhrzeit, Montag (?!) - ohne Zweifel hat er das gleiche Objekt gesehen, wie ich am Montag, den 19.8.96!*

*Nach seiner Beobachtung sind die drei Punkte in ca. 10 sec. über den halben Himmel gesaust. Blickrichtung war nördlich, Flugbahn durch Kasseopeia westwärts in Richtung Großer Wagen...Könnte es der(?) geheime Hyperschall-Aufklärer der USA sein?*

### Diskussion und Bewertung

Vorab sei vermerkt, daß sicherlich auch diese Beobachtung von Astronomen nicht geeignet scheint, eine der zahlreichen obskuren Theorien der „Ufologen" zu untermauern, haben wir es doch wieder einmal nur mit Lichtpünktchen zu tun.

Der Hauptzeuge schließt Flugzeuge aus




zum Teil denselben Gründen wie die Berichterstatterin im Fall Schloß Neuschwanstein aus. Um mich nicht zu wiederholen, verweise ich auf die dortige Diskussion der entsprechenden Punkte. Es besteht daher m. E. auch in diesem Fall kein zwingender Grund, ein Flugzeug auszuschließen. Ich selbst machte die Beobachtung, daß das Blinken von weit entfernten Verkehrsflugzeugen nicht in jedem Fall wahrgenommen wird; gleiches gilt erst recht für deren farbige Positionslichter. Durch das unvermeidliche Zittern beim Fernglas-Halten mag ein etwaiges Blinken kompensiert worden sein. Bevor der Zeuge das Fernglas zur Hand nahm, das Objekt einfing und das Glas scharfstellte - was zusammengenommen viele Sekunden Zeit in Anspruch genommen haben kann -, mag das Objekt auch schon wieder fast verschwunden gewesen sein.

Mit bloßem Auge nahm Michael S. nur *ein* Objekt wahr, im Fernglas löste sich dieses dann in drei Lichter auf. Die gleiche Situation liegt vor, wenn wir ein hoch fliegendes Verkehrsflugzeug beobachten. Mit dem bloßen Augen nimmt man hier nach meiner Erfahrung zumeist auch nur *einen* Lichtpunkt wahr.

Auch der Umstand, daß die Formation als *starr* empfunden wurde, spricht für ein Flugzeug.

Das Objekt bewegte sich grob in Ost-West-Richtung. Im Osten liegt Hamburg. Es könnte sich daher um ein Flugzeug, das von Hamburg über Bremerhaven flog, gehandelt haben.

Da der Zeuge aufgrund seiner langjährigen Beobachtungserfahrung Flugzeuglichter als solche erkennen sollte, wäre man versucht, diese Beobachtung zumindest als „Near IFO-Fall" zu bewerten, zumal scheinbar eine Bestätigung durch einen anderen Zeugen vorliegt. Wie der „Schneeball-UFO"-Fall von Kiel (s. o.) verdeutlicht, kann aber auch ein häufig erkannter potentieller Stimulus, gelegentlich zum UFO werden. Außerdem gilt es, wie immer, die Prädispositionshaltung des Zeugen zu berücksichtigen: Zwar hatte Herr S. erklärt, er würde nicht an Fliegende Untertassen zu glauben (s. o.), doch aus dem Fragebogen geht hervor, daß er mit einem „Besuch" einer außerirdischen „Zivilisation rechnet" (Frage 1 auf der Perz-Skala), was für einen Amateurastronomen recht ungewöhnlich ist. Außerdem kennt er circa 10 UFO-Bücher (darunter von Keyhoe und v. Buttlar), was, wie meine VHS-Umfrage zeigte, selbst für Personen mit hoher UFO-Glaubensstärke sehr viel ist. Daher ist leider auch bei dieser Zeuge kann nativer UFO-Beobachter.

Ob der zweite Zeuge tatsächlich dasselbe Objekt beobachtete, läßt sich nicht verifizieren. Er könnte aber durchaus dasselbe *Flugzeug* gesehen haben. Daher ist diese „Bestätigung" nicht viel wert - oder sollten sich UFOs an feste Flugpläne halten?





# Begriff >>UFO<< - Ein Problem der Sprachregelung

**Helmut Poppenborg**

Im Gegensatz zu früher räumen heute viele Privatleute die Möglichkeit der Existenz außerirdischen Lebens ein, wenn auch ohne Kenntnis der wissenschaftlichen Zusammenhänge, mehr geprägt von haarsträubend unlogisch aufgebauten Science-Fiction-Filmen. Und jene bauen im Grunde nur auf zwei Schienen, nämlich Raumschiff-Enterprise/Star-Trek und Krieg-der-Sterne/Star-Wars. Alles andere was man sehen kann ist meistens nur ein Abklatsch davon.

Fachleute akzeptieren heute auch zunehmend die Hypothese, daß es außerirdisches Leben geben kann; ganz im Gegensatz zu früher, in den sechziger Jahren, als ein Prof. Heinz Haber im Fernsehen dies noch mit dem lapidaren Hinweis bestritt, im Weltraum gäbe es kein Wasser (er meinte, auch kein Wasserdampf und Eis. Das sei nur rein irdisch). Unterschiede bestehen heute höchstens noch in der Auffassung, wie hoch entwickelt eine Technologie maximal sein kann, das heißt, was aus Sicht der theoretischen Physik überhaupt möglich ist; und wo die technischen Grenzen liegen.

Unverkennbar jedoch stoßen sich viele Laien wie Fachleute rein nur an dem Begriff >>UFO<<. Der UFO-Begriff ist im Grunde negativ besetzt und wird deshalb von Physikern und Astronomen pejorativ (negierende Verwendung der Bezeichnung) benutzt, während er für wissenschaftlich-skeptisch uninformierte UFO-Enthusiasten das Synonym für gegenwärtige außerirdische Besuche auf der Erde darstellt.

Wesentlich scheint die Sprachregelung zu sein. Außerirdische ja, UFO's nein? Wonach sucht dann das SETI-Projekt? Weitgehender Konsens unter Astronomen scheint dahingehend zu bestehen, daß extraterrestrische Zivilisationen denkbar sind, diese aber noch nie Kontakt mit der Erde hatten. Und wenn es eines Tages doch zu einem Besuch Außerirdischer auf der Erde käme? Würde man dann sagen, ein Raumschiff von einem anderen Planeten ist gelandet, oder würde man sagen, nun ist ein UFO gelandet und es ist auch Kontakt mit den Insassen aufgenommen worden und diese sind gesprächsbereit gegenüber den Menschen der Umgebung und den Vertretern von Behörden? Es ist eine Frage der Sprachregelung. Das Wort UFO schreckt wohlwollend eingestellte Fachleute wie Laien ab! Wenn man das erst einmal durchschaut hat, kann man darüber erhaben sein.

Systemkritische Bezeichnungen wie Sozialismus, Kommunismus, Antikapitalismus, oder auch medizinische Diagnosen sind ebenfalls nur Begriffe. Freilich stoßen sich weite Teile der Bevölkerung an linken Begriffen wie Kommunismus, Sozialismus, Antikapitalismus, usw. Nur die Wörter allein rufen bei vielen schon Aversion hervor. Diese Begriffe als solche bezeichnen ja nur etwas. Ein Begriff ist kein Ding. In diesem Sinne sind soziologisch-politische Fachbegriffe sinnvoll. Sollen sie nicht erschrecken, muß man eben vorsichtige Umschreibungen wählen, was sicher umständlich ist und Reden und Texte sehr lang werden läßt; aber aus opportunen Gründen wird es gegenüber Leuten die aversiv reagieren wohl sein müssen. Der Philosoph Erich Fromm hat in seinem bekannten Werk Haben oder Sein (1976) >>kämpferische<< Begriffe

aus der Politologie/ Soziologie bewußt vermieden. Darum ist er auch nur wenig angegriffen worden.

Als weiteres gutes Beispiel sei genannt das Dilemma der Psychiatrie. Kritiker wenden ein, die Diagnosen seien diskriminierend. Dabei sind die Diagnosen selbst nicht diskriminierend, sondern die Tatsache, daß diese Diagnosen zu viel und zu schnell vergeben werden, und die Patienten nicht wie körperlich Kranke human, als Menschen behandelt werden, sondern diskriminierend, mit Schuldzuweisungen, abgewertet, unmenschlich. Mit den Krankheiten als Entitäten hat das nichts zu tun! Henry G. Tietze benennt in seinem Buch Kräfte der Hypnose (1976), die von Laien wie von Fachleuten begangenen ärgerlichsten Verwechslungen, nämlich einen Begriff für ein Ding zu halten. Man muß mit Begriffen arbeiten um Dinge, auch Vorgänge, auch Immaterielles, prägnant beschreiben zu können. Eine Diagnose ist kein Ding, sondern ein Hilfsmittel zur Begriffsfindung (Dörner/Plog, Irren ist menschlich, Berlin 1982/1997).

In einigen kritischen Werken zur Psychiatrie werden psychische Krankheiten nur symptomdeskriptiv (weitläufig beschreibend) dargestellt, als >>Probleme<< die ein Mensch haben kann, also nosologische (Krankheitslehre) Begriffe vermeidend; so sollen sich Betroffene wiederfinden können ohne Angst zu bekommen. Ob das hilfreich ist, scheint zweifelhaft. Denn diese Diktion (Schreibstil) ist zu weitschweifig und unprägnant. Ein Betroffener kann auch zu der Ansicht gelangen, der Untersucher nähme seine Krankheit nicht ernst, würde herunterspielen (>>Jaaa, das kann man mal haben.<<).

Einerseits sollen mit dieser Diktion Etikettierungen vermieden werden, andererseits verliert man aus dem Auge, worum es überhaupt geht. Deshalb ist auch hier das Verwenden von Begriffen sinnvoll und zweckmäßig.

Der Astronom Harrison hat in seinem Buch Kosmologie (1980/83) die Spekulation gewagt, daß im Prinzip Außerirdische die Erde vielleicht beobachten mittels unbemannter Sonden und nahegelegt, daß nicht die heutigen UFO's gemeint sind. Insofern kann man ihm nicht nachsagen, an UFO's zu glauben. Der Grund für seine Annahme liegt in der Hypothese, daß aggressive, kriegstreibende technische Zivilisationen nicht überleben könnten. Ohne Fähigkeit zur interstellaren Raumfahrt und somit an ihre Biosphäre noch gebunden, würden sie sich als Aggressoren untereinander höchstwahrscheinlich gegenseitig vernichten. Und sollten sie als Population doch noch überleben, würden sie die Aggression natürlich im Zusammenhang mit ihren Kolonien weiter fortführen und sich spätestens dann intern gegenseitig vernichten. Aber in diesem Stadium sind sie auch eine Bedrohung für eventuelle fremde Zivilisationen anderer Planeten. Höchstwahrscheinlich würden sich Zivilisationen antropologisch im Zuge der Sozialevolution langfristig nur zur Friedfertigkeit hin entwickeln. Und die wenigen dann noch existierenden Gefährlichen würden beobachtet und ggf. durch einen Präventivschlag vernichtet werden bevor sie gegen andere Völker Schaden anrichten können. Harrison zeichnet ein positives Zukunftsszenarium – für Außerirdische! Nicht für uns! Die Erdenmenschen befinden sich ja auf dem besten Weg zur kriegerischen und ökologischen und die sozialen Notwendigkeiten mißachtenden Selbstvernichtung. Das ist nicht schmeichelhaft für die Mitglieder und die Repräsentanten dieser Gesellschaft, aber es ist eine Tatsache. Auch Harrison vermeidet Reizbegriffe wie UFO's und kann sich somit von den Rezipienten (Leser, Zuhörer) keine Kritik zuziehen.

Das Fazit daraus wäre die Feststellung, daß der UFO-Begriff als Bezeichnung für mutmaßliche außerirdische Intelligenzen über die nachgedacht wird, zwar prägnant sein kann, aber zu vorurteilsbehaftet und zu sehr der Lächerlichkeit preisgegeben ist; und außerdem





keine Unterscheidung erlaubt, ob die wissenschaftliche Fragestellung nach der Existenz von hochentwickelten außerirdischen Zivilisationen grundsätzlich gemeint ist, ob Außerirdische möglicherweise die Erde bereits aus der Ferne beobachten oder bereits regelmäßig besuchen ohne größere Kontaktaufnahmen, oder ob wissenschaftlich unglaubwürdige anekdotenhafte Berichte und Mystifizierungen gemeint sind. Weil sich das so unglücklich vermischt (und weil UFO im Grunde auch nur Unbekanntes Flugobjekt heißt), ist in diesem Fall von der Verwendung eines Begriffs abzuraten, jedenfalls von dem Begriff >>UFO<<. Und weil für die wissenschaftliche Fragestellung ein wirklich treffender Begriff zur Zeit noch fehlt, wird man in diesem Fall nicht um ausladende und weitschweifige Beschreibungen herumkommen.



# Roswell News

## Teil 8

**Uli Thieme**

### Major Jesse Marcel entlarvt Ufologen

James Bond Johnson, jener Reporter und Fotograf des *The Fort Worth Star Telegram*, der am Dienstag den 8. Juli 1947 im Büro von General Ramey jene historischen Bilder aufnahm, welche die Trümmer der bei Roswell abgestürzten Ballon- und Reflektorenreste zeigen, hat nun dem Herausgeber der "*Skeptics UFO Newsletter*", Philip J. Klass, eine Kopie der *The Fort Worth Star Telegram* vom 9. Juli 1947 zukommen lassen. Diese Kopie beinhaltet einen Artikel zum Roswell Zwischenfall und wurde von den Ufologen bislang wenig beachtet, bzw. blieb vielen unbekannt und wurde nicht veröffentlicht. Dabei ist gerade dieser Artikel von ganz besonderer Bedeutung, weil hier der damalige Firsthand Zeuge Major Jesse Marcel zitiert wird. Nachfolgend die wesentlichsten Aussagen des Zeugen vom 8. Juli 1947:

*>... gemäß Maj. Jesse A. Marcel aus Houma, La., Nachrichtenoffizier der 509ten Bombergruppe, der das Gerät auf den FWAAF [Fort Worth Armee Flugplatz] brachte, wußte Brazell [sic] der kein Radio besitzt und dessen Ranch 30 Meilen vom nächsten Telefon entfernt ist, nichts über Fliegende Scheiben, als er vor drei Wochen die Überreste des Wettermeßgerätes fand, die auf seinem Grundstück über eine Quadratmeile verstreut waren. Er bündelte einen großen Haufen, etwa ¼ Inch dick und ½ Inch lang, aus Aluminiumfolie, zerbrochenen Holzstöcken und eine zerrissenen Masse synthetischen Gummi - das der Ballon war- zusammen und rollte es unter ein Gestrüpp. Bei einem Ausflug in die Stadt Corona, N.M., am Samstag Abend hat Brazell [sic] die ersten Erwähnungen über die "Silbernen Fliegenden Scheiben" gehört, berichtete Major Marcel hier in General Ramey's Hauptquartier. "Brazell [sic] eilte dann nach Hause und am frühen Sonntag sammelte er die Reste des Drachens und des Ballons auf" fuhr Marcel fort "und am Montag fuhr er nach Roswell um seinen Fund dem Sheriff zu melden". Daraus ergab sich in ein Anruf des Sheriffs zum Roswell Armee Flugplatz und Marcel wurde der Fall zugeteilt. Marcel und Brazell [sic] reisten dann zurück auf die Ranch, wo der Major die Entdeckung in die Obhut der Armee genommen hat. "Die Ranch liegt in einer Gott verlassenen Gegend" erklärte Marcel" und wir verbrachten am Montag Nachmittag ein paar Stunden damit, um nach mehr Teilen des Wettermeßgerätes zu schauen. Wir fanden noch ein paar Fetzen Aluminiumfolie und Gummi." Marcel brachte die Entdeckung auf den Roswell Armee Flugplatz und berichtete dies am frühen Dienstag Morgen um 8 Uhr seinem Kommandanten Col. William H. Blanchard, Chef der 509ten*

*Bombergruppe. Daraufhin berichtete Blanchard dies General Ramey, der befahl, den Fund sofort nach Fort Worth zu fliegen. Um diese Zeit herum wurde aus Roswell verbreitet, daß endlich eine Fliegende Scheibe gefunden wurde. In Minuten schnelle verbreiteten die Fernmeldeagenturen die Neuigkeit dieser Entdeckung und die Sendewellen waren voll mit dieser Story. ...<*

Soweit die Passagen, die die wörtlichen Aussagen von Major Jesse Marcel betreffen.

Entscheidend sind nun folgende Fakten:

- William "Mac" Brazel fand die Trümmer wirklich schon 3 Wochen vor Samstag den 5. Juli 1947, als er in Corona zum ersten mal etwas von "Fliegenden Scheiben" hörte.
- Mac Brazel fuhr tatsächlich erst am Montag, den 7. Juli 1947 nach Roswell, um dort den Fund beim Sheriff zu melden.
- Sowohl Mac Brazel, als auch Major Jesse Marcel berichteten übereinstimmend von Fetzen aus Aluminium und Gummi eines Ballons, die sie vorgefunden haben.

Diese Angaben stehen in Übereinstimmung zu anderen historisch belegbaren Aussagen der damals tatsächlich dabeigewesenen Zeitzeugen, wie ich sie in meiner Dokumentation *"50 Jahre Roswell- Ein Mythos stürzt ab"* auch dokumentiert habe.

Somit wird abermals deutlich, daß die von dubiosen Ufologen immer wieder verbreitete Annahme, daß sich der Roswell Zwischenfall zwischen dem 2. und 4. Juli 1947 ereignet haben soll, nicht der Realität entspricht. Desweiteren wird abermals klar, daß die erstmals von Berlitz/Moore aufgestellte und von Randle/Schmitt übernommene und von diversen Ufologen nachgeplapperte "Timetable", also die Reihenfolge der Geschehnisse, nichts weiter als deren Phantasiegeschichten sind, da dies der damals beteiligte Firsthand Zeuge Marcel eindeutig widerlegt.

## Verkaufs- und Informationsmesse MYSTICA

Erotik-Messen erfreuen sich in letzter Zeit besonderer Beliebtheit. Nun versucht man auch in dem Esoterik-Bereich Verkaufs- und Informationsmessen zu organisieren. So findet seit einigen Monaten in verschiedenen Städten die *MYSTICA* statt, in deren Vorfeld auch wir zur Teilnahme gebeten worden sind. Wir mußten jedoch ablehnen, da wir als seriöse Organisation nicht in dem von den Veranstaltern geplanten Umfeld auftreten wollten.

Vom 7. bis 9. Mai 1999 konnte man in der Hagener Stadthalle diese Messe besuchen. Die Nähe zu Lüdenscheid nutzte Hans-Werner Peiniger zu einem Besuch. Für 24.- DM Eintritt wurde jedoch, wie sich dann herausstellte, wenig geboten. Ein Hallenbereich war dem Mittelalter gewidmet. Hier erhielt man einen kleinen Einblick in die mittelalterliche Kultur und konnte entsprechende Produkte, wie Amulette, magische Ringe u.ä. erwerben, Meet trinken oder sich die Zukunft voraussagen lassen. Ein breites Feld nahm die Esoterik ein. Zwischen einer „Resonanz-Astrologie-Beratung", Aura-Fotografen, Handleser (die mittlerweile auch schon Computer einsetzen) und Kartenleger, fand ich auch Baubiologie-Berater, Stände, die Mineralien und Heilsteine anboten, einen Anbieter von Piercing-Schmuck, Duftöle, Räucherstäbchen, kleine Porzellanelfen, Anbieter von mystischen Bildern u.a. Der UFO-Sektor war eigentlich nur durch einen Stand des Magazin 2000, nebst einigen UFO-Schautafeln und einer einfachen Rekonstruktion einer „Zeltszene mit totem Alien" vertreten. Die wenigen „weltlichen" Vertreter waren dann ein paar Science-Fiction-Clubs, darunter beispielsweise der Star Trek-Club Wuppertal, der sich auch in entsprechender Kostümierung präsentierte. Als Parallelprogramm bot der Veranstalter Vorträge der jeweiligen Anbieter an, darunter auch Michael Hesemann, für dessen Vortrag mit gesonderten Plakaten zusätzlich geworben wurde. Alles in allem hinterließ die *MYSTICA* bei mir einen enttäuschenden Eindruck und ich bin froh, daß sich die GEP nicht daran beteiligt hat. **H.-W. Peiniger**







# Literatur

## Software

**Lars A. Fischinger & Roland M. Horn**

### UFO-Sekten

**Die bekanntesten UFO-Kulte – Der Weltuntergang wird verschoben – Wie gefährlich sind Sekten? – Das Hale-Bopp-Inferno**




Es gibt Bücher, die avancieren bereits kurz nach ihrem Erscheinen zu Standardwerken. *UFO-Sekten* ist solch ein schwergewichtiges Werk. Schwergewichtig deshalb, weil die beiden Autoren hier keine Kosten und Mühen gescheut haben, um das Treiben der falschen Propheten und UFO-Gurus schonungslos darzulegen und teilweise ihre Gefährlichkeit hinsichtlich der Sektiererei und Anstiftung zu Massenselbstmorden für unsere Gesellschaft nachzuweisen.

Mit akribischer Genauigkeit bietet das vielversprechende Autoren-Duo die längst fällige Aufklärung über UFO-Kulte wie beispielsweise Fiat Lux, Heaven's Gate oder die Rael-Bewegung und „UFO-Päpsten" wie Billy Meier, George Adamski oder Omnec Onec.

Fischinger und Horn haben es geschafft, in der nicht enden wollenden Flut esoterischer UFO-Literatur einen wirkungsvollen Gegenpol zu schaffen, wie er ausführlicher nicht sein kann. Dieses Buch stellt somit eine wichtige Abgrenzung zwischen meist unbewiesener UFO-Esoterik und der seriösen wissenschaftlichen Diskussion um das UFO-Phänomen dar, die in der grenzwissenschaftlichen Forschung von unbedingter Notwendigkeit ist, um zumindest Fakten und nachvollziehbare Ideen der modernen Wissenschaft näherzubringen. Ein Buch, das Zeichen setzt! **Roland G. Roth**

364 S., gb., ill., R., ISBN 3-8118-1478-8, DM 10.-

**Moewig-Verlag**
**Rastatt (1999)**

**Dr. Roger K. Leir**

### The Aliens and the Scalpel

**Scientific Proof of Extraterrestrial Implants in Humans.**
**Vorwort von Whitley Strieber**

Gleich zu Beginn: Ich bin kein Mediziner. Daraus folgt logisch, daß ich ein Buch, dessen Argumentation sich auf medizinische Fakten beruft, nicht gerecht bewerten kann. Vielleicht hilft es dennoch, Leirs Entdeckung besser einzuschätzen, wenn wir uns ansehen, wie er sie berichtet.

1) Leir, der Cousin des zu Recht gerühmten Kenneth Ring, neigt zu Falschaussagen und Übertreibung. So berichtet er, sein Großvater, ein Rabbi, habe heimlich den Talmud gelesen (S. 18), obwohl doch Rabbiner aufgrund des Talmuds ausgebildet werden, der Glaubenslehre und Rechtsvorschrift in einem ist. Zu seiner ersten Begegnung mit dem UFO-Thema sei es gekommen, erzählt Leir, (S. 1) als sein Vater ihm 1947 eine Pressemeldung zu Ros-

well aus der Zeitung vorlas. Sein Vater habe ihm gesagt, das sei wohl ein außerirdisches Raumschiff und die Regierung würde das ganze vertuschen. Was wir über das reale Roswell wissen ist, daß die Bevölkerung "flying discs" im Juli 1947 noch für Geheimwaffen hielt und daß damals niemand von Außerirdischen oder Vertuschungen sprach.

2) Leir ist vollkommen unfähig, sein Thema präzise zu behandeln. Er hat sein Buch als Roman geschrieben, wo der interessierte Leser doch eigentlich ein Sachbuch erwartet hätte. Wir erfahren wirklich jedes Detail aus Leirs Leben, dabei ist die Darstellung selten interessant, immer aber weitläufig. (Wie die Kinder in "Dingsda" vermag er nicht zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem zu unterscheiden: Wenn es darum geht, daß er zu einer UFO-Konferenz fliegt, schildert er das Wetter, die Suche nach einem Taxi, wie der Departure-Schalter aussah usw.; auf S. 179 beschreiben mehrere Absätze das Aussehen eines vollkommen belanglosen Tischtuchs und wie weit es über die Tischkante hing!)

3) Er ist Mitglied einer recht seltsamen MUFON-Ortsgruppe: Kaum beginnt Leir mit seinen Recherchen, findet ein Vereinsmitglied UFO-Landespuren in ihrem Garten, Leir selbst wird entführt (S. 34), doch dieses Erlebnis wird dann nicht mehr aufgegriffen (es sei denn, ein fremdartiger Traum (S. 145f) gelte als CE IV). Überhaupt ist irgendwie jedes Mitglied seiner Ortsgruppe bereits einmal mit ET in Kontakt gewesen.

4) Leir ist ein extrem naiver Ufologe: Er kann sich darüber ärgern, daß er zu wenig wissenschaftliche Arbeiten über UFO-Antriebe findet (S. 173), dann freut er sich über die "große Ehre", auf einem MUFON-Kongress sprechen zu dürfen (S. 142), als sei nicht gerade MUFON begierig darauf, endlich mal Akademiker über die UFO-Realität reden zu hören.

Nun zu seinen Entdeckungen, die, wie uns Strieber im Vorwort versichert, einmal in allen Schulbüchern stehen werden, und die er zusammen mit dem Ufologen und Roswell-Fragment-Entdecker Derrel Sims machte: Es sind außerirdische Implantate, die er operativ entfernt hat, um sie analysieren zu lassen. Da fällt zuerst schon auf, daß außerirdische Implantate früher in Halsrücken oder Nase beschrieben wurden; Leirs Implantate stammen jedoch ausschließlich aus Händen, Füßen und - in einem Fall - der Schulter. Also Gegenden, in die Fremdkörper (wie Metallsplitter) im Verlauf von alltäglichen Tätigkeiten unbemerkt eindringen können.

Zwar betont der Fußchirurg Leir oftmals, wie erfahren er in der Beurteilung von Fremdkörpern ist, dann aber gibt er zu, Fachbegriffe im Wörterbuch nachschlagen zu müssen (S. 77). Die im Anhang abgedruckten Laboranalysen der biologischen Schutzschicht und der von ihnen umgebenen Fremdkörper argumentieren auch nicht gerade für eine überzogene Interpretation seiner Befunde: Sie sprechen von "typischen" Hautfasern und -partikeln (S. 198) und nennen die Objekte "nichts ungewöhnliches" (S. 169). Offenbar sind die "Implantate" nur dann mysteriös, wenn man - wie Leir - annimmt, daß sich die Fremdkörper bereits Jahrzehnte im Körper befanden (S. 156). Bezweifelt man den Zusammenhang zwischen Abduktionserinnerung und Fremdkörper, dann sind die Objekte nicht mehr rätselhaft.

Das Werk wurde von der Bigelow Foundation gesponsert und in einer Reihe mit einem Buch über die paranomalen Kontakte zwischen Bigfoot und Außerirdischen herausgegeben (und das beim Verlag "Wild Flower Press", der in Amerika die Billy Meier-Bücher vertreibt!). Und obwohl die Bigelow Foundation Leir verpflichtete, seine Entdeckung in einer wissenschaftlichen Zeitschrift zu veröffentlichen, hat Leir seinen "Durchbruch" dann doch lieber in Radioshows verbreitet, etwa in der Art Bell-Show. Großen Wert legte er dabei stets darauf, daß Skeptiker nicht im gleichen Programm auftreten dürfen. (S. 130f, 183) Sein "wissenschaftlicher Aufsatz"





schließlich wurde im "MUFON Journal" publiziert! (S. 175)

Zum Abschluß des Werkes geht es kunterbunt durcheinander, wenn eigentlich ein Resümee gezogen werden sollte: Da kommen Bibelcode, Sitchin, der "deutsche Gelehrte Dr. Johannes Fiebag" und Nibiru als Heimat der genmanipulierenden ETs zusammen, die uns bei unserer Evolution helfen wollen. (S. 190)

Die für die Rückentexte verpflichteten Experten Kenneth Ring und Ray Fowler winden sich. Beide bestätigen, daß Leir eine sensationelle Entdeckung gelungen sei, "sollte sie sich als richtig herausstellen" (!). Also: Sollte Leirs Entdeckung bestätigt werden, wäre ihm der Beweis für physikalisch reale Entführungen gelungen. Bis dahin ist noch ein weiter Weg, und nichts deutet zur Zeit darauf hin, daß es sich um mehr als die Wunschträume eines Provinzchirurgen handelt.

P.S.: Amerikanische und britische Ärzte, die das von Leir präsentierte Material untersucht haben, stellten fest, daß es sich bei den Implantaten und der sie umgebenden Membran um gewöhnliche Körperpartikel handelt, die häufig in Knochennähe vorkommen. (Fortean Times 97, S. 41; 99, S. 43; 103, S. 33; 120, S. 59) Wer mir nicht glaubt, weil er lieber an Entführungen glauben will, der besorge sich ruhig das Buch. Mehrere Stunden gepflegte Langweile sind die Strafe für diesen Unglauben. **Ulrich Magin**

231 S., br., ill., ISBN 1-893183-02-5, $ 18,95

**Granite Publishing, LLC ①**
**Columbus, USA (1998)**

---

**Robert E. Bartholomew**
**und George S. Howard**

## UFOs & Alien Contact

**Two Centuries of Mystery**

Rituell heult die UFO-Fangemeinde in regelmäßigen Abständen auf, daß es endlich eine wissenschaftliche UFO-Forschung geben sollte. Und ebenso stumpfsinnig weise ich dann darauf hin, daß es die längst gibt. Hier ist erneut ein wissenschaftliches Buch über UFO-Berichte (die Objekte kann man erst untersuchen, wenn man eines hat).

Bartholomew, ein australischer Soziologe, und Howard, ein amerikanischer Psychologe, untersuchen in diesem wichtigen Buch die UFO-Sichtungen der letzen 100 Jahre. Sie werden dabei unterstützt von den bekannten UFO-Forschern Keith Basterfield und Anders Liljegren.

Das Buch beginnt mit einer Analyse der Luftschiffsichtungen über den USA in den Jahren 1896-1897, dann folgen Sichtungen von Ballonen 1897 in Kanada und Neuengland, die Zeppelin-Welle von Neuseeland 1909, Luftschiffe in Großbritannien 1912, dann diverse frühe UFO-Wellen über Südafrika, Australien, die skandinavischen Geisterraketen und die erste UFO-Welle 1947.

Dabei ist es interessant, daß - wie ja schon oft festgestellt wurde - die Sichtungen nachweislich auf Sterne, Planeten, Drachen und immer wieder Modell-Heißluftballone (so alt ist dieser Stimulus schon!) zurückgehen. Gewöhnlich begannen die Sichtungswellen mit einem Non-UFO-Event, z.B. der Entdekkung angeblicher Spione oder der Pressekonferenz eines Erfinders. Erst so konnten gewöhnliche Stimuli (bei mehreren Wellen von 1913 bis 1916 steht eindeutig fest, daß Venus der Auslöser der Ängste war) zu etwas Außergewöhnlichem werden. So ist sicher auch der Ursprung des modernen UFO-Phänomens zu sehen, als Ängste vor der Sowjetunion zu Massensichtungen von "fliegenden Untertassen" führten (die man ja von 1947 bis ca. 1952 hauptsächlich für kommunistische Waffen hielt). Bartholomew erklärt diese Wellen, bei denen nachweislich Dinge gesehen wurden, die es nicht gab, für Beispiele von Massenpaniken (mass delusion), in einem zweiten Teil untersucht Howard nahe Begegnungen und Kontaktberichte. Er sieht den besten Erklärungsansatz darin, daß die Wahrnehmer FPP (fantasy-prone-persons)

sind. Er betrachtet das positiv, schließlich ist das ja auch die Gruppe der Bevölkerung, aus der sich z.B. Künstler rekrutieren.

Zum Schluß des Bandes ist noch ein Katalog mit über 205 Berichten, die von Kommunikation zwischen Außerirdischen und Menschen erzählen. Dort gibt es leider Fehler (so wird die Entführung von Avely einmal unter Nummer 156, dann noch einmal als Nr. 191 aufgeführt), so daß man diese Fleißleistung mit gemischten Gefühlen betrachten muß.

Das Buch hat eigentlich nur zwei Fehler: Es wird nüchtern berichtet, fast zu nüchtern; und obwohl viele Autoren der "Fortean Times" zitiert werden, fehlt jeder Hinweis auf Charles Fort, den Erfinder der extraterrestrischen Hypothese. **Ulrich Magin**

408 S., geb., ill., R., ISBN 1-57392-200-5, $ 26,95

**Prometheus Books ②**
**Amherst, USA (1998)**

---

**Charles Fort**

## DA!

Charles Fort (1974-1932) war ein unermüdlicher Sammler ungewöhnlicher und unerklärlicher Ereignisse. Zum Schluß waren es 60000 Fälle, die er seinen Lesern in mehreren Büchern vorstellte. Mit „DA!" hat der Verlag Zweitausendeins sein drittes Buch vorgelegt. Ulrich Magin schreibt in seinem Vorwort: *„In „DA!" geht es, wie in allen Büchern von Fort, darum, wie die Wissenschaft sich selbst den Blick auf die Welt verstellt, indem sie all das ausgrenzt und beschneidet, was ihrer Weltsicht widerspricht. Und wo das reine Leugnen nicht hilft, da schneidet sie sich Fakten und Erklärungen zurecht."* Ebenso humorvoll wie sachlich schildert er in seiner charakteristischen Art wieder eine Palette von Kuriositäten und Berichten. Neben paranormalen Erscheinungen, rätselhaften Niederschlägen von Tieren, Staub, Steinen u.a., wird auch das UFO-Phänomen gestreift, in dem er über Leuchterscheinungen und unbekannte Objekte berichtet. Dabei beschränkt er sich jedoch nicht auf die reine Aufzählung solcher Berichte, sondern verpackt sie in einem analytischen Geflecht von Theorien, Querverbindungen und bissigen Anmerkungen. Der Klappentext trifft genau den Punkt: *„Mit erstaunlichen Fakten, beißendem Spott und verblüffenden Theorien zeigt Fort, daß allgemein akzeptierte Sicherheiten der Naturwissenschaften widersprüchlich und höchst unsicher sein können. Wo andere zu denken aufhören, fängt Fort erst an. Ein spannendes, außergewöhnliches, einzigartiges, witziges, merkwürdiges, sperriges und unbequemes Buch von einem der erstaunlichsten Schriftsteller unseres Jahrhunderts."* **hwp/Verlagstext**

423 S., gb., R., ISBN 3-86150-191-0, DM 33,-
Nur bei Zweitausendeins erhältlich.

**Zweitausendeins ③**
**Frankfurt am Main (1997)**

---

**Ulrich Magin**

## Der Ritt auf dem Kometen

**Über Charles Fort**




Charles Fort (1874-1932) verbrachte über 25 Jahre seines Lebens in den großen Bibliotheken der Welt, um in alten Zeitungen und wissenschaftlichen Magazinen Meldungen über ungewöhnliche Ereignisse aufzuspüren, die die Wissenschaft nicht zu erklären vermochte. Mit dem Spürsinn eines surrealistischen Wissenschaftlers kratzte Fort an der Oberfläche unserer Existenz und förderte überall Unbekanntes zu Tage. Charles Fort, Wissenschaftskritiker, Denker, Dichter, Journalist, Forscher, Humorist, Satiriker und Avantgarde-Autor, weckte Begeisterungsstürme bei seinen Lesern. Heute gilt Fort als Pionier solch unterschiedlicher Forschungsgebiete wie der Ufologie, der Prä-Astronautik und der Paradigmentheorie des Wissenschaftshistorikers Thomas S. Kuhn. Was war das für ein Mann, auf den sich Vertreter so unterschiedlicher Theorien und Ideologien einigen können? Wer mehr über den Menschen hinter den Büchern erfahren will, hat hier die umfassende Darstellung von Leben und Werk eines der interessantesten und witzigsten amerikanischen Philosophen zur Hand. Ulrich Magin ist Deutschlandkorrespondent der Fortean Times, der International Fortean Organisation und von Strange. Seine Biographie begleitet die bei Zweitausendeins erschienene Ausgabe der Gesammelten Werke von Charles Fort. Verlagstext

Ulrich Magin hat sehr interessantes Hintergrundmaterial zu Fort zusammengetragen. Er macht besonders deutlich, daß die heutige UFO-Forschung und Prä-Astronautik auf Charles Forts Arbeit beruhen, daß er zwar die extraterrestrische Hypothese bereits damals erwähnte, ihr jedoch nicht unbedingt positiv gegenüberstand und daß er sich nicht auf das reine Sammeln von Daten beschränkte, sondern das Material durchaus kritisch und manchmal satirisch-witzig kommentierte. **hwp**

279 S., geb., ill., R., ISBN 3-86150-192-9, DM 30,-. Nur bei Zweitausendeins erhältlich.

**Zweitausendeins ③**
**Frankfurt am Main (1997)**

---

**Marina Rosenberg**

## Gekidnapped durch Aliens

**Bericht einer Betroffenen**

In deutscher Sprache sind zwar viele Bücher über UFO-Entführungen erschienen, aber kaum welche, in denen die Betroffenen ausschließlich ihre Erfahrungen schildern. Nun hat eine der bekanntesten Entführten ihr erstes Buch vorgelegt. In *Gekidnapped durch Aliens* beschreibt sie uns sehr detailreich und chronologisch geordnet ihre persönlichen Erfahrungen und Erlebnisse mit dem Entführungsphänomen. Gleich zu Beginn erwähnt sie auch die GEP. Sie hat sich nämlich 1993 an uns gewandt, weil ihre Tochter ein UFO gesehen hatte. In diesem Zusammenhang schrieb sie uns auch von Vorgängen in ihrer Wohnung, die sie nicht richtig einordnen konnte und möglicherweise mit Außerirdischen in Verbindung brachte. Ich vermutete damals natürliche Ursachen. Doch Frau Rosenberg schreibt dazu: *„Was dieser Gruppe ein wirkliches Thema zu meinen Berichten war, waren meine Schilderungen über meine durch die Erlebnisse entstandenen Ängste. Diese seien am ehesten realitätsbezogen. Ich sei wohl ein sehr ängstlicher Mensch und mir wurde sehr ans Herz gelegt, diese extrem erscheinenden Ängste nicht auf meine Kinder zu übertragen".* Nun, nach Lektüre ihres Buches bin ich nach wie vor dieser Meinung.




Wie bei den Betroffenen schon fast üblich, schildert uns Frau Rosenberg ihre Träume, für sie unerklärliche Vorgänge in der Wohnung (plötzlich einen neben sich liegenden Blumentopf, der sich vorher noch in einem Übertopf befand, vom Hals verschwundene Goldkette, die sie zerissen im Bett fand, stehengebliebende Wanduhr u.a.), reale UFO-Sichtungen u.v.m. und sieht das alles in einem großen Zusammenhang. Zu Beginn ihrer Erlebnisse spekulierte sie bereits über einen außerirdischen Ursprung dieser Erfahrungen und ein Jahr später hatte sie schon „viel darüber gelesen" und Kontakt zur Entführtensszene und Dr. Johannes Fiebag, den sie heute offensichtlich nicht besonders mag, aufgenommen. Schließlich wurde sie schwanger

und verlor den Fötus - natürlich waren es wahrscheinlich die Aliens, die Hybridkinder heranzüchten.

Gekidnapped durch Aliens ist besonders interessant, weil darin die Persönlichkeitsstruktur der Frau Rosenberg deutlich wird, jedenfalls deutlicher, als wenn man sie gelegentlich bei TV-Auftritten sieht oder Berichte über sie liest. So enthält das Buch zahlreiche Textpassagen, die sicherlich für einen Psychologen sehr aussagekräftig sind. Ich habe jedenfalls den Eindruck, daß manche Schilderungen von Frau Rosenberg auf leichte hysterieartige oder paranoide Züge deuten könnten. Deutlich wird das beispielsweise auch dann, wenn sie erklärt, sie hätte **1988** weiße Menschen vor ihrem Badezimmerfenster schweben gesehen und dadurch erhebliche Angstzustände erlitten. Obwohl sie unmittelbar danach offensichtlich die Erklärung ihrer Freundin, es hätte sich um Wasserdampfwolken gehandelt, akzeptierte, dauerte *„es noch viele Monate länger, bis ich den ersten Blick durch die Scheibe meines Fensters bei Dunkelheit wagte"*.

Besonders interessant ist jedoch die Tatsache, daß sie im Laufe der Jahre zu der Erkenntnis gekommen ist, daß nicht ‚Außerirdische' oder nicht ‚Außerirdische allein' hinter ihren Erfahrungen stecken, sondern eine militärähnliche Organisation. Sie sieht sich heute offensichtlich als ein Versuchskaninchen, über das man nach Belieben verfügt. Aber nicht jeder ist dafür geeignet. Die „auserwählten Betroffenen" besitzen ein genetisches Merkmal, daß sie als Betroffene geeignet macht. Und dieses genetische Material läßt sich vererben, jedoch nur von beiden Elternteilen. Das bedeutet, wenn in beiden Elternteilen das „Betroffenen-Gen" steckt, kann man davon ausgehen, daß auch der Nachwuchs zu „Betroffenen" wird.

Auch nach Lektüre des Buches sehe ich keinen Bezug zu einem realen, in unserer Wirklichkeit spielenden Geschehen. Trotzdem ist das Buch für alle, die sich kritisch mit dem Entführungsphänomen beschäftigen, sehr interessant und aufschlußreich. **hwp**

252 S., br., ill., ISBN 3-9806077-8-X, DM 32,00

**CTT-Verlag ④**
**Suhl (1999)**

---

**Alec Maclellan**

## Die verlorene Welt von Agharti

**Auf der Suche nach der Macht des Vril**

Schon immer hat die Menschen die „Unterwelt", Höhlen, Tunnelsysteme u.ä. fasziniert. So verwundert es nicht, daß in unserer Vorzeit die Legende von der Existenz eines unterirdischen Reiches entstand. Diese Welt „Agharti" soll ein Tunnelsystem haben, daß alle Teile der Erde miteinander verbindet. Hier hat sich eine Rasse zurückgezogen, die versucht, einen positiven Einfluß auf uns Oberweltmenschen auszuüben. In vielen Überlieferungen und anderen historischen Quellen finden sich Hinweise auf eine unterirdische Welt. Der Autor ist den Spuren von Agharti gefolgt und hat sie in einer umfassenden Arbeit zusammengefaßt. Dabei stützt er sich jedoch fast ausschließlich nur auf Sagen, Legenden, alte Berichte u.ä. Neuzeitliche Hinweise gibt es eigentlich keine, wenn man mal von seinem eigenen Erlebnis absieht. Er entdeckte zufällig während einer Wanderung bei West Riding, Yorkshire, England, einen Tunnel und wurde dort von einem grünen pulsierenden Licht und starken Vibrationen, verbunden mit einem lauten Grollen, überrascht. In seiner Legendensammlung findet er schließlich einige Parallelen und spekuliert schließlich darüber, ob er damit einer geheimnisvollen unterirdischen Macht begegnet ist. Und diese und andere Spekulationen ziehen sich durch das ganze Buch. Es ist ganz interessant etwas über nicht oder kaum erforschte unterirdische Tunnelsysteme und Höhlen, sowie über deren Historie zu lesen und etwas über die Sagenwelt unserer Vorfahren zu erfahren. Doch





wenn der Autor beginnt, über die Welt Agharti zu spekulieren, muß man sich bewußt sein, daß es dafür keine modernen akzeptablen Hinweise gibt. Und so sollte man die Existenz von Agharti da lassen, wo sie hergekommen ist, nämlich in der Legenden- und Sagenwelt unserer Vorfahren. Und auf seine Vermutung, ein Teil der gesichteten UFOs könnte aus Agharti stammen, möchte ich lieber nicht eingehen. Von einer realen Existenz Aghartis hat mich der Autor jedenfalls nicht überzeugen können. Allenfalls von der Existenz vieler Geschichten, die von einer rätselhaften unterirdischen Welt erzählen. **hwp**

272 S., gb., ill., ISBN 3-9301219-19-0, DM 36,-

**Jochen Kopp Verlag ⑤**
**Rottenburg (1998)**

---

**David Darlington**

## Die Dreamland-Akte

**Area 51 - Amerikas supergeheime High-Tech-Militärbasis**

Eine der interessantesten Veröffentlichungen in letzter Zeit ist zweifellos die *Dreamland-Akte* von David Darlington. Der Autor berichtet über einen der geheimnisvollsten Orte dieser Welt, nämlich Area 51. Die Air-Force-Basis gibt Anlaß zu zahlreichen Spekulationen, so sollen hier neben der Entwicklung von unkonventionellen Flugkörpern auch außerirdische Raumschiffe gelagert sein und getestet werden. David Darlington geht diesen Gerüchten nach und trennt dabei die Mythen vom Realen. Dem Leser präsentiert er dabei den aktuellen Kenntnisstand zu Area 51 und berichtet über die Entstehung und Geschichte dieser Basis. Er macht deutlich, daß hier tatsächlich Flugzeuge entwickelt werden, die zukunftsweisend sind. Ein breites Feld seiner Recherchen nimmt jedoch auch der UFO-Aspekt zu Area 51 ein. So präsentiert er uns erstaunliches Hintergrundmaterial zu Bob Lazar und seinen Protagonisten, zu den angeblich dort gelagerten Flugscheiben, zu den anderen Area 51 betreffenden Gerüchten und zum „Kleinkrieg" zwischen Bob Lazar und dem Area 51-Chronisten Glen Campbell. Darlingtons Informationen zum UFO-Rummel um Area 51 sind recht aufschlußreich und vermitteln einen Einblick in die UFO-Gemeinde, die sich um Area 51 gebildet hat. Die Dreamland-Akte ist eines der informativsten Werke zu Area 51, die ich in letzter Zeit gelesen habe. **hwp**

400 S., Tb., ill., R., ISBN 3-426-77300-7, DM 17,90

**Droemer-Knaur**
**München (1998)**

---

**Gisela Ermel**

## Die Zeit des Hexenwahns im Blickwinkel der UFO-Forschung

Gisela Ermel beschäftigt sich speziell mit historischen Aspekten des UFO-Phänomens und hat diesbezüglich bereits zahlreiche Fachartikel veröffentlicht. In der vorliegenden Arbeit beschäftigt sie sich mit der Hexenverfolgung des Mittelalters und zieht zwischen dem damaligen Hexenwahn und dem heutigen UFO-Phänomen Parallelen, die darauf hindeuten könnten, daß beide einen gemeinsamen Ursprung haben. Die Idee, daß der Hexenwahn eine Verbindung zum heutigen UFO-Phänomen aufweist, ist nicht neu. So sah der UFO-Kritiker Robert Sheaffer, daß beide Phänomene auf der Grundannahme basieren, *„daß ein Reich, das sich der gewöhnlichen Erfahrung entzieht, großangelegte, geheime Operationen gegen die menschliche Spezies durchführt"*. Dabei werden zwei Parallelen besonders deutlich: angebliche Flugerlebnisse und der unfreiwillige Kontakt mit nichtmenschlichen Wesen.

Die Autorin hat die umfangreiche Literatur

zum mittelalterlichen Hexenwahn gesichtet und für uns die wesentlichsten Aspekte zusammengefaßt. Die historische Darstellung ist sehr interessant, lehrreich und gibt uns einen Einblick in die damalige, aus heutiger Sicht oft unverständliche, Denkweise der Menschen. Sie macht uns mit dem Leid der angeblichen Hexen vertraut, berichtet über die damaligen Verfolgungs- und Gerichtsmethoden und gibt uns einen Einblick in eins der dunkelsten und traurigsten Kapitel unserer Geschichte. Im Rahmen ihrer Studie fragt sich die Autorin, ob man überhaupt den Hexenwahn mit dem UFO-Phänomen vergleichen kann und weist in diesem Zusammenhang auf zahlreiche Parallelen hin. **hwp**

231 S., br., ill., ISBN 3-933817-01-3, DM 32,00

**CTT-Verlag ④**
**Suhl (1999)**



# Software

## Check-Com 2000

Die Jahrtausendwende steht uns bevor und viele machen sich bezüglich der 2000-Tauglichkeit Ihres Rechners Sorgen. Es könnte zu Abstürzen, falschen Auswertungen und Datenverlusten kommen. Hier können Prüfprogramme Abhilfe schaffen, die beispielsweise testen, ob die im Computer eingebaute Uhr vierstellig ist. Sie prüfen in der Regel auch anhand einer eigenen Datenbank, ob die auf dem Computer installierte Software nach dem Jahreswechsel noch problemlos läuft.

Die vorliegende CD-ROM enthält mehrere Programme, die Ihren Computer und die Software auf Herz und Nieren prüfen. *Check-DATE* enthält umfangreiche Tests zu eingebauten Uhr, *CheckSOFT* sucht und listet die Softwareprodukte Ihres PC's inklusive Versions-Informationen, *FixDate* korrigiert automatisch Ihren möglichen PC-Uhr-Fehler und die Softwaredatenbank mit über 1700 Softwareprodukten erkennt potentielle Probleme.

Das im mittleren Preissegment angesiedelte *Check-Com 2000* simuliert zudem den Jahrtausendwechsel und läuft auch unter Windows 3.1. Wer sich also bezüglich der 2000-Tauglichkeit seines Rechners nicht sicher ist und auf die manuelle Überprüfung des PC's verzichten will, der kann sich mit Check-Com 2000 etwas Sicherheit verschaffen. **hwp**

CD-ROM, DM 49,95

**software eXclusiv GmbH ⑥**
**Inzell (1999)**



# Leserbriefe

**Michael Hesemann, Düsseldorf**
**betr.: JUFOF 2/99**

Wie das letzte JUFOF gezeigt hat, ist "Hesemann-bashing" mittlerweile zum Volkssport geworden.

Finden bald die deutschen Meisterschaften statt? Werden diese, wie jetzt schon Show-Catchen und bald Schlammringen, dann auch auf RTL 2 ausgestrahlt? Entschuldigt den Sarkasmus, aber die Versuche, mir "Manipulationen" und "Unwahrheiten" unterzujubeln, sind so an den Haaren herbeigezogen, daß das alles schon fast wieder belustigend wirkt:

-Da ruft Uli Thieme zum Kreuzzug gegen mich auf und stürzt sich in Unkosten, um ein vierseitiges Pamphlet gegen mich zu drucken und beilegen zu lassen. Dabei ist alles, was er mir "nachweist", daß ich eben keinen "Titelmißbrauch" betreibe. Akademiker ist jeder Student, und immerhin habe ich elf Semester lang erfolgreich studiert. Doktorand war ich auch vor meinem Unfall, auch wenn Thieme das nicht wahr haben will: Die Universität Göttingen bietet "Promotion als ersten Abschluß" in meinen Fächern an. Einem Schriftsteller vorzuwerfen, er habe "keine abgeschlossene Lehre und keinen Gesellenbrief" ist allerdings geradezu lächerlich.

Frech wird er aber erst da, wo er mir "Manipulation einer eidesstattlichen Erklärung" vorwirft, denn





das wäre eine Straftat (nämlich Urkundenfälschung). Doch offenbar fehlen ihm die Grundkenntnisse der deutschen Sprache, obwohl ich es ihm (bzw. dem Leser allgemein) so einfach gemacht habe.

Mein Buch "Jenseits von Roswell" besteht (natürlich) nicht nur aus Zitaten, sondern auch aus einer Rekonstruktion der Ereignisse. Wörtliche Zitate stehen nicht nur zwischen den charakteristischen "Anführungszeichen", sie sind im Buch zudem kursiv gedruckt, damit der Leser ganz klar zwischen den Bausteinen der Geschichte und meiner Rekonstruktion unterscheiden kann - in meinem Verständnis eine sehr klare Methodik. Um das Buch lebendiger zu gestalten, habe ich mich auch der wörtlichen Rede bedient. Niemals hat die von Thieme zitierte Stelle den Anspruch erhoben, ein wörtliches Zitat zu sein. Trotzdem hat sie eine Fußnote mit der Angabe meiner Quelle(n) für dieses Szenario. Merke: Fußnoten werden ALLGEMEIN nicht nur bei Zitaten benutzt, sondern können ALLES anzeigen, sogar persönliche Kommentare des Autors! In diesem Fall wird halt die Hauptquelle für meine Schilderung der Ereignisse in Gen. Rameys Büro genannt. Das heißt: Die eidesstattliche Erklärung ist nie von mir wörtlich ZITIERT, sondern nur als Quelle BENUTZT worden. Da von den Militärs außer Major Marcel nur Col. DuBose im Raum war, kann nur er der Adressat der Ramey-Anweisung gewesen sein, und daß sechs Reporter im Raum waren, wissen wir von Major Marcel. Habe ich "eine eidesstattliche Urkunde" "bewußt und eigenmächtig verfälscht"? Natürlich nicht. Uli Thieme hat nur keine Ahnung von der Benutzung von Fußnoten. Und offenbar hat er nicht kapiert, daß ALLE wörtlichen Zitate im Buch *kursiv* gedruckt wurden. Daß das ihm als "Schriftlithograph" nicht auffiel, sagt allerdings allerhand über seine berufliche Qualifikation aus!

Ist Thieme trotzdem ein Heiliger, der auf eigene Kosten vor dem Autor Hesemann warnt? Gewiß nicht, denn auch er hat ein "Eisen im Feuer": Sein "Buch" "Ein UFO-Mythos stürzt ab", eine Broschüre von 159 Seiten, die er zum Preis von DM 25,-- verkauft. Da es im Selbstverlag erschien, verdient Thieme pro verkauftem Exemplar rund DM 20,--. Und natürlich bringt jeder Angriff gegen mich ihn wieder ins Gerede und ist damit Werbung für ihn... Er lügt also, wenn er in seinem Leserbrief behauptet, er hätte keinen finanziellen Nutzen an seiner Kampagne. Er lügt weiter, wenn er auch einen "emotionalen" und "gesellschaftlichen" Nutzen seiner Hetzerei abstreitet: Für einen Niemand wie ihn gibt es keinen schnelleren Weg, bekanntzuwerden, als wenn er einen prominenten Autoren angreift, ja sogar Unkorrektheiten unterstellt. Daß Thieme auch dies abstreitet, zeigt nur wieder einmal wie abgrundtief unaufrichtig er ist.

-Da wirft mir Riccardo Bresemann vor, ich hätte ein Foto des "Laredo-Außerirdischen" manipuliert. Welch ein Unsinn! Denn im selben Buch weise ich ausdrücklich auf den Draht, den Bresemann für ein Brillengestell hält, hin, diskutiere, worum es sich handeln könnte, weise nach, daß er für ein Brillengestell zu klein und zu gekrümmt ist... wozu die Mühe, wenn ich doch das Foto manipuliert hätte. Die Wahrheit ist viel einfacher: Das Foto wurde zu fein gerastert, beim Druck verliefen die Farben. Beim kleinen Foto, das gröber gerastert wurde, ist er noch klar zu sehen. Glaubt Bresemann wirklich, ich wäre so nachlässig gewesen, wenn ich wirklich etwas zu vertuschen versucht hätte?

-Sascha Schomacker wiederum wird offenbar psychisch damit nicht fertig, daß ich -sorry, das ist nun mal so- international und national der erfolgreichste deutsche Autor zum UFO-Thema in den 90er Jahren bin und zugleich der deutsche UFO-Forscher, der auf die meisten internationalen Konferenzen eingeladen wird. Zudem bin ich weltweit der UFO-Forscher, der in den meisten Ländern vor Ort recherchiert hat. Trotzdem wirft er mir vor, nicht zu recherchieren. Sorry, aber... wenn ich nicht recherchiere, wer dann? Wer fährt bis nach Lesotho, um einen vermeintlichen UFO-Absturz aufzuklären?

Doch Schomacker scheint mich für Santa Claus zu halten, der in einer Nacht eine Milliarde Kamine mit Süßigkeiten füllen kann und auch sonst omnipräsent ist. Nur so ist zu erklären, daß er von mir offenbar erwartet, jede der ca. 25 Meldungen der (bisher) monatlichen Rubrik "welt 2000" -Berichte aus bis zu 15 Ländern!- persönlich zu überprüfen. Das ist natürlich nicht möglich. Meine Recherchen erscheinen im Hauptteil, und mehr als 100.000 Kilometer im Jahr kann ich aus Kosten- und Zeitgründen nicht zurücklegen. Jedes Magazin der Welt greift bei aktuellen Meldungen auf Korrespondenten und Nachrichtenagenturen zurück. Zudem bin ich nicht der einzige Chefredakteur von 2000plus, sondern nur gleichberechtigter Partner neben Frau Schlotterbeck. Über das, was sie (aus Leserzuschriften) aufnimmt, habe ich keine Kontrolle. Ich kann auch nicht jede deutsche UFO-Meldung persönlich überprüfen.

Falsch liegt Schomacker jedoch mit dem britischen "Himmelszeichen": Das hat mit Düsenjägern nichts zu tun, es stand in allen (auch deutschen) Zeitungen und wurde als meteoritisches Phänomen oder re-entry gedeutet.

Was die GEP-Anmerkung betrifft, so liegt Ihr, was das schweizer Foto betrifft, falsch: Es ist zu symmetrisch für einen Vogel, weist zudem in Sonnenrichtung eine eindeutige Reflektion auf. Richtig liegt Ihr dabei bezügl. des türkischen Fotos. Weshalb Euer Leserbrief

nicht abgedruckt wurde, weiß ich nicht, die Leserbriefe sind nicht meine Rubrik.

Aber: Jeder macht Fehler, auch jede Zeitung, auch jeder Autor. Das bestreitet niemand, am allerwenigsten meine Wenigkeit. Wenn ich allerdings sehe, wie Legion die Fehler in den Büchern und Zeitschriften anderer Autoren sind, so frage ich mich, warum ich trotzdem das einzige Ziel dieser Angriffe bin.

*Anm.: Da nun u.E. genügend Argumente ausgetauscht worden sind, beenden wir hiermit die personenbezogenen Leserbrief-Diskussionen. GEP/hwp*

## Bezugsquellen

① **Granite Publishing**, LLC, P.O.Box 1429, Columbus, NC 28722, USA
② **Prometheus Books**, 59 John Glenn Drive, Amherst, NY 14228-9827, USA
③ **Zweitausendeins**, Postfach, 60381 Frankfurt
④ **CTT-Verlag**, Stadelstr. 16, 98527 Suhl
⑤ **Jochen Kopp Verlag**, Graf-Wolfegg-Str. 71, 72108 Rottenburg, e-Mail: ufomystery@aol.com
⑥ **software eXclusive GmbH**, Sulzbacher Str. 47b, 83334 Inzel









# Journal für UFO-Forschung 1991-1995

## Inhaltsverzeichnis und Register

Das Heft erfaßt die im Zeitraum von 1991-1995 (12.-16. Jahrgang = Hefte 73-102 in der Gesamtzählung) erschienenen Hefte der seit 1980 von der GEP e.V. herausgegebenen Fachzeitschrift *Journal für UFO-Forschung (JUFOF)* und ist wie folgt gegliedert:

- ☐ **Beiträge** (Aufsätze, Berichte, ständige Rubriken)
- ☐ **Besprechungen** (Bücher, Zeitschriften, Bild- und Tonträger, Computer-Software, Spiele usw.)
- ☐ **Register** (UFO-Beobachtungen chronologisch und geographisch geordnet, Personen- und Sachregister)

**GEP-Sonderheft 17**
**36 Seiten, DM 8,00 (3,00)**

**Journal für UFO-Forschung 1991-1995**

Inhaltsverzeichnis und Register

12.-16. Jahrgang (Hefte 73-102)

zusammengestellt von Dieter von Reeken



Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.



### GEP-SONDERHEFTE

- ☐ **2 Condon:** Wissenschaftliche Untersuchung über UFOs (Auszug a.d. "Condon-Report"),54 S.,**DM 15,00 (12,00)**
- ☐ **9 Cohen:** Gibt es wirklich Fliegende Untertassen? 36 S., Anmerkungen, **DM 10,00 (8,00)**
- ☐ **10 v.Reeken:** Bibliographie über Außerird. Leben, UFOs, Prä-Astronautik, 1703-1995, 4. erweit., Aufl. 1996. 119 S., **DM 20,00 (16,00)**
- ☐ **11 Smith/Havas:** Das UFO-Rätsel, 3.Auflage, 84 S., Abb., Anhang, Quellen, **DM 15,00 (12,00)**
- ☐ **12 Maccabee, Bruce:** Der unglaubliche Flug der JAL-1628 2.Aufl 1997, 60 S., Abb., Anhang, **DM 16,00 (12,80)**
- ☐ **14 v.Reeken:** Ufologie, 2.Aufl. d. Neuausg. der Buchausg. 1981, 166 S., Abb., Anm. **DM 24,00 (19,20)**
- ☐ **15 v.Reeken:** Hermann Oberth und die UFO-Forschung, 2.Aufl., 32 S., Abb., Anmerkungen, **DM 10,00 (8,00)**
- ☐ **16 C. Roberts:** Der Mensch als Teil des UFO-Phänomens Aufl. 1997, 36 Seiten, 1 Abb., **DM 12,00 (9,60)**
- ➔ ☐ **17 v. Reeken:** JUFOF Inhaltsverzeichnis 1991-1995 36 Seiten, **DM 8,00 (3,00)**



### FOTOMECHANISCHE NACHDRUCKE

- ☐ **Trent:** Geheimnisse im Weltall (Jugendbuch, 1955), 94 S., Abb., **DM 10,00 (8,00)**
- ☐ **Plassmann:** Ist Mars ein bewohnter Planet? (1901, Frakturschrift), 32 S., **DM 5,00 (4,00)**
- ☐ **Schöpfer:** Fliegende Untertassen - Ja oder Nein? (1955), 32 S., aktuelles Vorwort des Verfassers, **DM 5,00 (4,00)**

### INFO-Paket

- ☐ Das **INFO-Paket** enthält folgende Hefte:
  Erklärungsmöglichkeiten
  für UFO-Phänomene
  Kleines A-B-C der UFO-Forschung
  UFO-Beobachtungen
  Aktueller Literaturüberblick
  Presseüberblick
  plus ein älteres GEP-Sonderheft
  **Schutzgebühr: DM 15,–**

### JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

- ☐ **Jahresabonnement DM 36,00** (für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Beitrag enthalten). Das Abo wird gewünscht
  - ☐ ab nächster Nummer
  - ☐ rückwirkend ab Nummer 1 dieses Jahres

### SONSTIGES, NEUERSCHEINUNGEN

- ☐ GEP-Fragebogen, **DM 1,50** (GEP-Mitgl.: **kostenlos**)
- ☐ GEP-Satzung, Beitrittserklärung, **kostenlos**

- ☐ ..........................................................................

- ☐ **Ich bin GEP-Mitglied (Schnelllieferung!)**